Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags.

Nr. 31. Freitag, den 22. April 1892. Jahrgang I.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 26. April 1892, um 5 Uhr Nachmittags.
Freitag, den 29. April 1892, um 5 Uhr Nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 12. April 1892 unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung ist eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass der Herr Bürgermeister Dr. Prix und der Herr Vice-Bürgermeister Dr. Borschke ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigen. Sie haben einer gleichzeitig stattfindenden Sitzung des Landtages beizuwohnen.

2. Der Herr Gem.-Rath Dr. Vogler hat durch das Ableben eines Mitgliedes seiner Familie einen schweren Verlust erlitten und entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung.

3. Das Comité zur Errichtung des Radetzky-Denkmals in Wien ladet den Gemeinderath und Stadtrath zu der für Sonntag den 24. April 1892, um 12 Uhr Mittags, anberaumten feierlichen Enthüllung des Radetzky-Denkmals ein. Die Karten werden den geehrten Herren Mitgliedern des Gemeinderathes zugemittelt werden.

4. Der Herr Gem.-Rath Dr. Zimmermann entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung.

5. In der letzten Sitzung wurde vom Herrn Gem.-Rathe Silberer eine Interpellation gestellt und in derselben angefragt, in welchem Stadium der Behandlung sich sein Antrag wegen Ankaufes der Kasernen durch die Gemeinde befinde. Ich habe die Ehre, darauf zu erwidern, dass dieser Antrag dem Magistrate sofort zur Berichterstattung zugemittelt wurde und sich derzeit beim Stadtbauamte in Behandlung befindet, woselbst die Vorerhebungen gepflogen werden.

Ich bitte den Herrn Schriftführer, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

6. Interpellation des **Gem.-Rathes Rückauf:**

In den neuangegliederten Bezirken, insbesonders in den unmittelbar an die Gürtelstraße angrenzenden dichtbevölkerten ehemaligen Vororten herrscht bekanntlich Noth an gesundem Trinkwasser — und zeigen dies wohl die Belagerungen der dort befindlichen wenigen Auslaufbrunnen am deutlichsten!

Nachdem nun der löbliche Gemeinderath 50.000 fl. zur Errichtung neuer Auslaufbrunnen bewilligt hat — und in den meisten Straßen der betreffenden neuen Bezirke auch die Leitungsröhren liegen — so erlaubt man sich, an den hochgeehrten Herrn Bürgermeister die Anfrage zu stellen:

Ob derselbe nicht geneigt ist, unter Berücksichtigung der Wünsche der Bezirksvertretungen, dem Stadtbauamte den Auftrag zur sofortigen Aufstellung der dringend nothwendigen Auslaufbrunnen in den neuen Bezirken zu ertheilen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

7. Interpellation des **Gem.-Rathes Rückauf:**

Die englische Gasgesellschaft ist contractlich verpflichtet, alle auf dem Gebiete der öffentlichen Beleuchtung sich bewährenden Verbesserungen auf Verlangen der Gemeinde einzuführen; — da nun in den letzten Jahren derartige, in die Augen springende Verbesserungen gemacht wurden — erlaubt sich der Gefertigte an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu stellen:

Ob er die nöthigen Schritte wegen Einhaltung dieser, von Seite der genannten Gesellschaft übernommenen Verpflichtung gefälligst veranlassen wolle.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

8. Interpellation des Gem.-Rathes v. Götz:

Die Bevölkerung der einbezogenen Vororte leidet unter dem herrschenden Wassermangel kolossal und erwartet mit Ungeduld die endliche Erledigung der vor Monaten gestellten vielen Anträge wegen Aufstellung von Auslaufbrunnen in den wasserärmsten Bezirken sowie der Einleitung des Wassers in die Schulen, in deren Nähe sich Rohrstränge der Hochquellenwasserleitung befinden. Speciell vom XIII. Bezirk sind schon diverse Anträge und Petitionen wegen Behebung der Wassernoth eingebracht worden, von welchen nur ein kleiner Theil seine Erledigung fand, und treten bereits sanitäre Übelstände in den Schulen zu Tage, welche nicht einmal das Wasser zur Reinigung der Schulzimmer, geschweige denn zum Trinken für hunderte von Kindern zur Verfügung haben.

Nachdem zufolge Auftrages des magistratischen Bezirksamtes im XIII. Bezirke ddto. 27. Februar d. J., G.-Z. 5660, aus sanitären Rücksichten der Brunnen in der Volksschule in Ober-St. Veit geschlossen wurde, der Brunnen in der Bürgerschule in Penzing auch gesperrt werden soll, so stelle ich an den geehrten Herrn Bürgermeister die Anfragen:

1. Bis wann dürften die gestellten Anträge wegen Auslaufbrunnen und Wasser für die Schulen in den Vororten die Erledigung finden?

2. Hat das Bauamt die nöthigen Verfügungen getroffen, dass in den obbezeichneten zwei Schulen in Ober-St. Veit und Penzing für die Wasserbeschaffung sofort vorgesorgt wird?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

9. Interpellation des Gem.-Rathes Steiner:

In der zum XIX. Wiener Gemeindebezirke gehörigen ehemaligen Gemeinde Kahlenbergerdorf werden derzeit noch nicht die Straßen bespritzt, obwohl die alte Gemeindevertretung im Vorjahre den Beschluss gefasst hatte, heuer die Bespritzung der Straßen einzuführen.

Auch entbehrt diese an der äußersten Grenze des Bezirkes gelegene Gemeinde noch der Gasbeleuchtung sowie überhaupt irgendwelcher städtischen Einrichtungen.

Die Bewohner Kahlenbergerdorfs, meist verarmte Weinhauer, müssen heute 9¼ kr. an Zinskreuzern bezahlen, während sie vor der Einverleibung nur 4¼ kr. bezahlten.

In Anbetracht dieses Umstandes sowie der Thatsache, dass die armen Insassen des ehemaligen Dorfes darauf angewiesen sind, ihre Wohnungen an Sommerparteien zu vermieten, denen der Aufenthalt daselbst infolge der unleidlichen Verhältnisse beinahe unmöglich gemacht wird, stellt es sich als ein Act der Gerechtigkeit dar und empfiehlt es sich im Interesse der Würde einer Großstadt, die Abstellung der geschilderten Übelstände ehestens zu veranlassen.

Auch in Sievering wird nicht aufgespritzt, weil nach Angabe der hiezu Verpflichteten kein Wasser vorhanden ist, und es besteht bei Feuersbrünsten die größte Gefahr.

Der Gefertigte stellt daher die Anfrage:

1. Ist der Herr Bürgermeister geneigt, wegen Bespritzung der Straßen im Kahlenbergerdorfe das nöthige zu verfügen, beziehungsweise sich deshalb mit dem Herrn Bezirksvorsteher des XIX. Bezirkes ins Einvernehmen zu setzen?

2. Wie weit ist die Berathung meines Antrages in Bezug auf die Errichtung einer Wasserleitung in den der Commune gehörigen Gründen der Ried Sierleuthen gediehen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre, hierauf zu erwidern, dass der erste Theil der Interpellation durch das sofort zu erstattende Referat des Herrn Gemeinderathes Schneiderhan erledigt wird.

Bezüglich der zweiten Anfrage wird die Antwort in der nächsten Sitzung erfolgen.

10. Interpellation des Gem.-Rathes Dr. Linke:

Euer Hochwohlgeboren! Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wer die Marktverhältnisse anderer Großstädte kennen gelernt hat, wird zugeben, dass mangels der erforderlichen Einrichtungen und Verordnungen, trotz der Bemühungen ausgezeichneter, pflichtgetreuer Beamten der Gemüsemarkt, wie er heutzutage in Wien auf der Freyung, am Hof und am Judenplatz in der Nacht abgehalten wird — geradezu ein Scandal ist!

Wer das nicht glaubt, kann sich davon persönlich überzeugen, wenn er die Auffahrt der Gemüsehändler schon zur Abendstunde und den Kampf unter ihnen, um einen Verkaufsstand zu erringen, beobachtet. Man wird alsdann auch die räthselhafte Wahrnehmung machen, dass um Mitternacht, also gerade zur Zeit, wo die Vorbereitungen zum Markte getroffen werden, wo deshalb eine ausgiebige Beleuchtung des Marktplatzes nothwendig wäre, jede zweite Gaslampe ausgelöscht wird, so dass eine allgemeine Finsternis eintritt und die Händler bemüssigt sind, Kerzen anzuzünden.

Nachdem diese matte Beleuchtung nicht hinreicht, um die Standplätze zu beleuchten, so geschieht es oft, dass die Händler bestohlen oder sonstwie benachtheiligt werden und der Markt überhaupt nicht wie sich's gehört abgehalten werden kann.

Ich sehe mich deshalb sowohl aus eigener Wahrnehmung als auch über mehrseitige Anregungen veranlasst, an den Herrn Bürgermeister die Interpellation zu richten:

1. Sind dem Herrn Bürgermeister die Zustände auf dem Wiener Gemüsemarkte auf der Freyung, am Hof und am Judenplatz bekannt?

2. Wäre der Herr Bürgermeister nicht geneigt, sich des Nachts von diesen Zuständen persönlich zu überzeugen?

3. Was gedenkt der Herr Bürgermeister zu thun, um vorläufig den eclatantesten Übelständen abzuhelfen und eine ausgiebige Beleuchtung auf den genannten Marktplätzen einzuführen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

11. Anfrage des Gem.-Rathes Grünbeck:

Bis zur Einverleibung der Vororte ward im XVII. Bezirke mit Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung von der im Gesetze über die Sonntagsruhe enthaltenen Bestimmung, dass Fleischhauer an Sonntagen nach 10 Uhr vormittags nichts verkaufen dürfen, abgesehen.

Jetzt, seit Einführung der magistratischen Bezirksämter, beginnen dieselben als „Gewerbebehörde" die Durchführung oberwähnter Verfügung in einer Weise, die zu vielfachen und begründeten Klagen der ohnedies durch die Einverleibung schwer getroffenen Gewerbsleute Anlass gibt.

Während einzelne dieser Geschäftsleute wegen Nichtschließens ihrer Locale, was übrigens nicht richtig gedeutet wird, da nur der Fleischverkauf nach 10 Uhr strafbar ist, ohne vorhergegangene Mahnung sofort bestraft werden, können andere Geschäftsleute derselben Branche ohne Störung bis 12 Uhr verkaufen.

Ich glaube nun, dass es Sache der betreffenden Beamten wäre, zuerst aufklärend, eventuell warnend gegen jene Gewerbetreibenden, die sich in dieser Beziehung einen Verstoß zuschulden kommen lassen, vorzugehen, statt durch sofortiges Bestrafen die durch Steuern aller Art infolge der Einbeziehung ohnehin schwer betroffenen Steuerträger noch mehr zu erbittern.

Ich ersuche nun den Herrn Bürgermeister, in diesem Sinne der betreffenden Beamtenschaft die entsprechenden Weisungen zu geben und gestatte mir ferner die Anfrage:

Wäre der Herr Bürgermeister nicht geneigt, falls der Verkauf von Fleisch nach 10 Uhr wirklich nicht mehr gestattet würde, dies durch Anschlag auf den Bezirksämtern ersichtlich machen zu lassen, oder der Fleischer-Genossenschaft eine Weisung zukommen zu lassen, damit diese im Sinne des Gesetzes auf ihre Angehörigen einwirkt und dieselben durch übereiltes Bestrafen vor Schaden bewahren kann?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

12. Anfrage des Gem.-Rathes Grünbeck:

In einer der letzten Sitzungen des Gemeinderathes wurde auf meine Anfrage betreffs der Aufstellung von zwei Auslaufbrunnen in Dornbach, Schwarzenbergstraße berichtigt, dass nicht der nöthige Druck vorhanden sei....

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend und sich die Interpellation reichen lassend): Ich bitte, es geht nicht an, unter dem Prätexte, eine Interpellation einzubringen, eine Polemik mit dem Herrn Bürgermeister zu führen. Ich gestatte die Verlesung dieses Absatzes nicht. Ich bitte, den Schluss der Interpellation zu verlesen. (Rufe links: Gegen den Herrn Bürgermeister ist es ja gar nicht gerichtet! Weiterer Zwischenruf links: Man darf nichts reden und nichts schreiben!) Ich bitte, es gibt keine Discussion. Wenn Sie das Wort wünschen, bitte ich, es zu begehren.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (den Schluss der Interpellation verlesend):

Die Wassernoth in diesem Bezirke ist eine so große, dass selbst ein Tiefermachen der Brunnen nichts hilft, da der Untergrund sandig ist.

Ich frage nun:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, neuerliche Erhebungen zu veranlassen, um dem nur gerechten Wunsche dieses Bezirkstheiles entgegenzukommen und das Ergebnis dem Gemeinderathe zur neuerlichen Beschlussfassung vorzulegen, bezüglich der Aufstellung von zwei Auslaufbrunnen in der Schwarzenbergstraße, Feldgasse oder einer anderen Seitengasse, Ecke der Hauptstraße in Dornbach?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet. — Ich ersuche den Herrn Schriftführer, in der Verlesung der Einläufe fortzufahren.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

13. Antrag des **Gem.-Rathes Sauerborn:**

Auf der Tramwaystrecke Nordwestbahnhof-Fasangasse-Favoriten verkehrt nur jeder zweite Wagen bis zur Remise Favoriten, die anderen nur bis zur Südbahn. Von der Remise Favoriten soll nach der Fahrordnung alle zwanzig Minuten ein Wagen abgehen, thatsächlich dauert es öfters eine halbe Stunde und darüber, bis ein Wagen wegfährt. Diese Wagen durchfahren die Strecke Fasangasse, Ungargasse bis zum Nordwestbahnhof, der Verkehr ist ein bedeutender, welchem die jetzige Fahrordnung durchaus nicht entspricht und einer dringenden Abhilfe bedarf.

Auch hier scheint die Tramway-Gesellschaft einzig und allein in Voraussicht auf den neuen Tarif verfügt zu haben, dass nur jeder zweite Wagen zur Remise Favoriten verkehrt, damit die Fahrgäste gezwungen sind, umzusteigen und den horrenden Fahrpreis von zehn Kreuzer auch für die kürzeste Strecke zu zahlen. Zudem muss noch von der Südbahn bis zur Favoriten-Linie, oder umgekehrt, zu Fuß gegangen werden, um umsteigen zu können, während man in einem directen Wagen für eine doppelt lange Strecke fünf Kreuzer zahlt.

Ferner befindet sich in der Fasangasse von der Pettenkofergasse bis zur Belvedere-Linie keine Haltestelle, so dass die Bewohner der oberen Fasangasse, der Jacquingasse, wie auch die Besucher des dortigen Klosters bei der Pettenkofergasse absteigen und weite Strecken zu Fuß gehen müssen. Die facultative Haltestelle an der Ecke des Arsenalweges ist der Bevölkerung gänzlich unbekannt, weil dieselbe nicht einmal bezeichnet ist, übrigens ist auch durchaus kein Bedürfnis dafür vorhanden.

Ich erlaube mir daher folgende Anträge zu stellen:

1. Es sei die Tramway-Gesellschaft zu verhalten, dass auf der Strecke Nordwestbahn-Fasangasse-Favoriten jeder Wagen direct bis zur Remise Favoriten zu verkehren habe und die Fahrordnung, wonach alle zehn Minuten ein Wagen abzugehen hat, genau eingehalten werde.

2. Es sei die Tramway-Gesellschaft zu veranlassen, den Wünschen der Bevölkerung entsprechend, eine Haltestelle in der Nähe der Mohsgasse zu errichten.

An den Stadtrath.

14. Antrag des **Gem.-Rathes Winkler:**

Der pädagogische Verein (ehemals Lehrerverein) in Hernals gründete im April des Jahres 1888 daselbst eine Volksbibliothek, und zwar größtentheils durch freiwillige Spenden.

Die Frequenz dieser Bibliothek betrug

im ersten Jahre	in	33	Bibliothekstagen	2456 Personen
„ zweiten „	„	66	„	5251 „
„ dritten „	„	94	„	9092 „
„ vierten „ während zehn Monaten	„	87	„	7226 „

In Erwägung der dringenden Nothwendigkeit einer solchen Bildungsstätte gewährte die Gemeindevertretung von Hernals laut Ausschussbeschluss dem Vereine eine jährliche Subvention von 200 fl., welcher Betrag zur Zahlung des Mietzinses für die Bibliothekslocale verwendet und zu den jährlichen vier Zinsquartalen in Beträgen von je 50 fl. bei der Gemeindecasse behoben wurde.

In der Meinung, dass diese humanitäre Bildungsstätte auch nach der Einverleibung von Hernals diesem Bezirke erhalten bleiben sollte, hat die Leitung dieses Vereines bereits im Juli 1891 an den löblichen Stadtrath ein Gesuch um gütige Bewilligung obiger Subvention eingereicht, jedoch bis heute, obwohl bereits neun Monate verstrichen sind, noch keine Erledigung erhalten.

Den letzten Quartalzins haben die Mitglieder des Vereines aus eigenen Mitteln bezahlt, weiterhin sind dieselben jedoch nicht in der Lage, diesen Betrag aufbringen zu können und müsste in dem Falle, als der Verein pecuniär nicht unterstützt würde, das Locale pro Mai gekündigt werden.

Durch die Schließung dieser Volksbibliothek würde der armen Bevölkerung von Hernals, von welcher die Bibliothek größtentheils frequentiert wird, ein großer Schaden zugefügt werden, und ersuche ich den Herrn Bürgermeister mit Rücksicht auf den Umstand, dass diese Volksbibliothek mit Recht als eine der besten Bildungsstätten angesehen werden kann und der angesuchte Betrag als Subvention für diese Bibliothek im Verhältnis zu deren Nothwendigkeit und Leistung wirklich minimal genannt werden kann, das Gesuch des pädagogischen Vereines in Hernals ehestens, jedenfalls aber noch in diesem Monate, zur Berathung und Erledigung bringen zu wollen, damit die genannte Volksbibliothek dem Bezirke erhalten bleibe.

An den Stadtrath.

Gem.-Rath Grünbeck (zur Geschäftsordnung): Ich erlaube mir Folgendes zu berichtigen. Ich habe mich bei meiner Angabe resp. Anfrage in keine Polemik eingelassen, sondern nur eine Anfrage gerichtet, weil ich entnommen habe, dass der Herr Bürgermeister vom Bauamte ganz unrichtig berichtet wurde. Darauf nur habe ich mir erlaubt aufmerksam zu machen. (Unruhe links.) Schreiben darf man nichts, reden darf man nichts, aber es werden schon andere Zeiten kommen. (Unruhe und Zustimmung links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich verhebe Ihnen diese Redensweise. (Lebhafter Widerspruch links; andauernde Unruhe. Rufe links: Sie haben das Mandat niederzulegen!)

Ich bitte doch um Ruhe, Sie sind im Wiener Gemeinderathe. Nach § 22 gibt es über Interpellationen und deren Beantwortung keine Debatte, noch viel weniger gibt es einen Schriftenwechsel, wir haben das mündliche Verfahren und es geht nicht an, dass man unter der Form einer Interpellation irgend etwas widerlegen will; in der Debatte ist dies etwas anderes. (Lebhafte Unruhe links.) Die Sache ist hiemit erledigt.

Ich ersuche Herrn Gem.-Rath Schneiderhan zum Referat.

Gem.-Rath Steßlik: Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung!

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich ersuche Herrn Gem.-Rath Schneiderhan, zu referieren.

Gem.-Rath Steßlik: Ich erlaube mir, den Herrn Vice-Bürgermeister zu ersuchen, die gegen Herrn Gem.-Rath Steiner vorgebrachte Beschuldigung zu widerrufen. (Zustimmung links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich entziehe Ihnen das Wort. (Unruhe und Widerspruch links.)

Herr Gem.-Rath Jedlička, ich bitte sich so zu benehmen, wie es sich in einer öffentlichen Versammlung gehört. Ich gebe das nicht zu. (Gem.-Rath Reichert widerspricht.) Herr Gem.-Rath Reichert ich erkläre Ihnen, wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, dass ich gegen Sie strengere Maßregeln anwenden werde. (Widerspruch und erneuerte Unruhe links.) Ich bitte Herrn Gem.-Rath Schneiderhan, zu referieren.

15. Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ich habe die Ehre, zu berichten über das Ergebnis der Offertverhandlung bezüglich der Bespritzung in den Vororten; in dem Voranschlage ist für diese Position ein Betrag von 94.520 fl. eingesetzt. Nach dem Ergebnis der Offertverhandlung ist jedoch ein Betrag von 126.993 fl. erforderlich. (Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte doch um etwas Ruhe.

Referent (fortfahrend): Ich muss daher an die Versammlung die Bitte stellen, einen Nachtragscredit zu Rubr. XXII 6 k, in der Höhe von 32.473 oder rund 32.500 fl. zu genehmigen.

Gem.-Rath Steiner: Sehr geehrte Herren, ich habe heute eine Interpellation an den Herrn Vice-Bürgermeister Dr. Richter gestellt, dahin gehend, dass die Bespritzung auch in den Straßen der ehemaligen Gemeinde Kahlenbergerdorf vorgenommen werde. Der Herr Vorsitzende hat die Interpellation dahin beantwortet, dass sofort durch Erstattung des Referates des Herrn Stadtrathes Schneiderhan die Sache erledigt sein werde. Nun ist die Sache nicht erledigt. Die Gemeinde Kahlenbergerdorf ist von der Bespritzung ausgeschlossen; dass die Gemeinde Kahlenbergerdorf, welche keine Gasbeleuchtung und kein Wasser hat, jetzt auch noch von der Straßenbespritzung ausgeschlossen werden soll, scheint mir ungerechtfertigt und der Würde der Gemeinde nicht entsprechend zu sein, weil in der Gemeinde Kahlenbergerdorf früher Zinskreuzer in der Höhe von 4¼ kr. eingehoben worden sind und durch die Einverleibung der Vororte mit Wien 9¼ kr. eingehoben werden. Mit den Wirtschaftsbesitzern in der Gemeinde Kahlenbergerdorf ist es ohnehin traurig genug bestellt, durch die Reblaus sind ihre ganzen Culturen zerstört worden. Wenn Sie jetzt auch von allen großstädtischen Einrichtungen ausgeschlossen werden, indem nicht einmal die Straßen bespritzt werden, so werden sich auch viel weniger Leute finden, welche dort ihre Sommerwohnungen mieten. Es sind also gewiss missliche Verhältnisse geschaffen worden. Ich kann nicht dafür; ich sehe ein, dass Kahlenbergerdorf weit draußen an der Peripherie liegt, aber wir haben diese Verhältnisse nicht geschaffen, wir haben keine so großen Bezirke geschaffen. Man hätte im n.-ö. Landtage, als die Opposition eine begründete Einsprache gegen die Vereinigung so großer Territorien in einen Bezirk erhoben hat, darauf Rücksicht nehmen sollen. Heute schließt man die Gemeinde ganz ab. Ich bitte, sich in die Verhältnisse hineinzudenken, die heute in Kahlenbergerdorf herrschen. Dort ist kein Bezirksausschuss, kurz, dort ist niemand, und die Gemeinde ist ganz verlassen. Ich werde mir erlauben, einen Antrag zu stellen und bitte, denselben zu unterstützen.

Ich treibe durchaus keine Kirchthurmpolitik, aber Sie werden begreiflich finden, dass ich verpflichtet bin, auch für die Interessen der äußersten Peripherie einzutreten, wenn ich auch erklären kann, dass dort nicht meine Wähler waren. Ich erlaube mir den Antrag zu stellen, der Gemeinderath wolle beschließen: Für die ehemalige Gemeinde Kahlenbergerdorf ist sofort Verfügung zu treffen, dass noch im heurigen Jahre die Straßenbespritzung vorgenommen werde. Ich möchte Sie bitten, diesen Antrag zu unterstützen.

Referent: Diesbezüglich kann ich den Herrn Antragsteller nur darauf aufmerksam machen, dass bei der Offertverhandlung alle jene Gebietstheile berücksichtigt worden sind, für deren Bespritzung die Bezirksvertretung den Antrag gestellt hat. Hat nun die Bezirksvertretung versäumt, Kahlenbergerdorf hineinzunehmen, so ist das ein Versehen der Bezirksvertretung. Es ist aber gar kein Grund vorhanden, dass Kahlenbergerdorf nicht trotzdem bespritzt werden kann; denn in den Verträgen mit den Contrahenten ist vorgesorgt, dass, wenn von Seite des Gemeinderathes irgend welche Objecte noch zur Bespritzung bestimmt werden, der Offerent dieselben nach dem Einheitspreise per Quadratmeter der zu bespritzenden Fläche übernehmen muss. Es ist also gar kein Hindernis vorhanden, dass dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Steiner nachträglich Folge gegeben wird.

Gem.-Rath Bärtl: Ich unterstütze den Antrag des Gem.-Rathes Steiner. Das sind die Consequenzen, die daraus entstanden sind, dass man bei der Einbeziehung der Vororte so weit hinausgegangen ist. Mich befriedigen die Aufklärungen des Herrn Referenten durchaus nicht. Ich will an den Herrn Referenten die Anfrage richten, ob diese Offertverhandlungen sich auf die Bezirke XI bis XIX beziehen. (Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Jawohl!) Es haben also schon sämmtliche Bezirksvertretungen angesucht? (Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ja!) Ich muss daher den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner unterstützen. Ich bin dafür, dass 32.500 fl. als Zuschuss bewilligt werden, ich wünsche aber auch, dass sämmtliche Bezirke berücksichtigt werden, falls die eine oder andere Gasse ausgelassen wurde, besonders wenn es sich um eine Hauptstraße handelt, wo es dringend nothwendig ist. Herr College Steiner wird sich wohl überzeugt haben, dass auch in Kahlenbergerdorf diese Nothwendigkeit vorhanden ist. Ich unterstütze daher seinen Antrag.

Gem.-Rath Steiner: Ich wollte gar niemandem nahetreten, weder dem Stadtrath noch dem Präsidium. Ich weiß, dass die Schuld an der Bezirksvertretung liegt und bin überzeugt, wenn die Bezirksvertretung an den Magistrat berichtet hätte, dass auch Kahlenbergerdorf bespritzt werden soll, wäre es gewiss geschehen. Ich möchte Sie aber bitten, meinen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Trambauer: Herr Referent, Sie haben uns nicht mitgetheilt, welche Bezirkstheile bespritzt werden sollen. Das wissen wir nach Ihrem Referate nicht.

Referent: Das ist vor der Offertausschreibung schon erledigt gewesen, im Offerte mussten die Straßen genannt werden. (Rufe links: Wir müssen aber wissen, welche Bezirkstheile bespritzt werden müssen!) Wenn ich alle Gassen verlesen wollte, brauchen wir dazu mindestens drei Viertelstunden.

Gem.-Rath Trambauer: In den Sectionen ist das seinerzeit kundgegeben worden, so dass der Gemeinderath gewusst hat, wofür er das Geld hergibt; heute wissen wir nicht, wofür wir das Geld hergeben, welche Straßen und welche Bezirkstheile bespritzt werden sollen. Ich bitte, uns das zu sagen, sonst müsste ich dagegen stimmen.

Referent: Das Material dazu habe ich nicht bei der Hand. (Rufe links: Das ist Ihre Sache!) Das ist im Stadtrathe insoferne erledigt, als diejenigen Objecte dort bezeichnet worden sind, welche zur Aufspritzung kommen; hier habe ich das nicht mit. (Gem.-Rath Trambauer: Das kümmert uns nicht, wenn Sie es nicht da haben!) Wenn Sie es wünschen, kann ich es ja bringen lassen, aber es ist ein so riesiges Material, dass ich die Herren mit der Verlesung der Straßen wenigstens drei Viertelstunden aufhalten muss.

Gem.-Rath Ziegelwanger: Meine Herren! Ich habe bereits Erkundigungen bei dem Herrn Referenten eingezogen. Es ist nämlich für Breitensee die Summe von 5400 fl. in Aussicht genommen.

Der Herr Referent hat mir erklärt, dass bereits vom Stadtrathe der Magistrat beauftragt wurde, Erhebungen zu pflegen, ob nicht ein Brunnen in Breitensee für die Wasserbespritzung gegraben werden soll. Die Summe ist deswegen so groß, weil das Wasser von Penzing hinaufgeführt werden muss.

Alle Ortschaften im XIII. Bezirke sind auf Grundlage der alten Verträge bereits bespritzt worden, nur Breitensee nicht, und da die Osterfeiertage vor der Thüre sind, möchte ich mir den Antrag erlauben, dass dieses Referat heute zum Beschlusse erhoben werde, dass Breitensee noch vor den Feiertagen wenigstens einmal bespritzt werde. (Heiterkeit.)

Referent: Ich kann nur versichern, dass in Breitensee, wie überall, mit dem 15. mit der Bespritzung angefangen wird. Es ist also da gar kein Anstand, dem Wunsche des Herrn Gem.-Rathes Ziegelwanger Rechnung zu tragen. Auf die Meinung des Herrn Gem.-Rathes Trambauer will ich noch erwidern, dass alle Straßen, die früher in den Vororten bespritzt worden sind, jetzt auch bespritzt werden, und dass die Bezirksvertretungen überall noch mehrere Straßen dazugegeben haben; daher auch die Riesensumme von 126.000 fl. Ich glaube, dass die Herren nicht darauf bestehen sollen, dass ich soviele Straßen zur Verlesung bringe.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Der XIX. Bezirk umfasst wahre Perlen von Ortschaften, welche in vielen Fällen den Wienern als Sommerfrische dienen. Die Bewohner dieser Ortschaften haben sich bis in die letzte Zeit vom Weinbau erhalten und infolge dessen ein erträgliches Dasein geführt; nun ist dieser Weinbau zerstört; nicht nur die Reblaus, sondern auch die Peronospora hat ihn arg verwüstet, so dass die Leute auf Nebenverdienste in der Weise angewiesen sind, dass sie jetzt andere Culturen einführen und nach Thunlichkeit trachten, ihre Sommerwohnungen an den Mann zu bringen. Die Straßenbespritzungen gehören zu den Vortheilen, welche den Bewohnern Wiens zutheil werden, und daher überrascht es mich höchlichst, dass die Bezirksvertretung des XIX. Bezirkes alle Ortschaften zur Bespritzung beantragte, nur das Kahlenbergerdorf, welches direct an den Grenzen Wiens liegt, soll ausgeschlossen werden, soll ein Stiefkind sein. Wenn Sie zu den Grenzen Wiens hereinkommen, leuchtet Ihnen das Kahlenbergerdorf entgegen und dieses gilt auch heute als Sommerfrische. Und gerade dort ist ein solch kolossaler Staub, der von der Klosterneuburgerstraße hereingewälzt wird, und dieser Staub bleibt nicht allein im Kahlenbergerdorf, sondern wird weiter gegen die Thore von Wien getrieben. Ich würde mich daher dem Antrage Steiner in dieser Form anschließen, dass er dem Stadtrathe zur schleunigsten Berichterstattung zugewiesen werde, und zwar so, dass er rasch erledigt wird und nicht vielleicht die Bewilligung für die Bespritzung erst in den Wintermonaten an uns gelangt.

Gem.-Rath Wimberger: Ich will durchaus niemanden beschuldigen, aber in den früheren Bezirken waren ganz andere Verhältnisse, als heute in den neuen Bezirken. Früher hat man in jeder Ortschaft einen Contrahenten gehabt, der aufgespritzt hat. Jetzt will man einen für alle haben. Das geht nicht an. Er kann nicht alle Ortschaften durchfahren und es können nicht alle die kleinen Ortschaften von einem Ort aus bespritzt werden. Man muss fünf, sechs Contrahenten haben. Dann wird es der Commune vielleicht nicht einmal die Halbscheid kosten. Es soll einer in Simmering spritzen und dann in Kaiser-Ebersdorf. Das ist nicht möglich, oder in Gaudenzdorf und in Salmannsdorf. Früher ist er mit einem Pferde gefahren und das ist leicht gegangen. Dann haben Sie die Ortschaften Ober-St. Veit, Unter-St. Veit und Speising; jede Ortschaft hat einen Contrahenten gehabt. Es ist nicht möglich, dass ein und derselbe z. B. Meidling, Gaudenzdorf und Hietzing bespritzen soll, oder Nussdorf, Heiligenstadt und Salmannsdorf. Ich stelle auch den Antrag, dass der Magistrat von dem abgeht und dass man in einem Bezirk vier oder fünf Contrahenten haben soll. Nehmen Sie Fünfhaus. Der Betreffende verlangt heute 18.000 fl. Früher hat er 11.000 fl. gehabt. Wenn Sie den Bezirk theilen, würden Sie wieder mit 12.000 fl. auskommen. So kann er nicht fahren, weil er das Wasser nicht zusammenbringt. Wenn er fährt, hat er weit zu fahren, und bis er mit dem Wasser kommt, hätte der andere schon lange bespritzt. Ausgenommen, wir haben das Wasser, so dass er zum nächsten Brunnen fahren und das Wasser einfüllen kann. So aber hat er, bis er hinkommt, eine Stunde lang zu fahren, ausgenommen, Sie machen die Leitungen so, dass man Feuerwechsel aufstellt, und zwar bei der Hochquellenleitung. So lange das nicht der Fall ist, stelle ich den Antrag, dass die Bespritzung in den kleinen Ortschaften separat verpachtet werde. (Beifall.)

Gem.-Rath Dr. Linke: Es kann nicht bestritten werden, dass der Gemeinderath das Recht hat, zu wissen, welche Straßen in den einverleibten Bezirken nach den Berichten der Bezirksvorsteher bespritzt werden sollen. Es ist aber auch nicht zu verkennen, dass die Verlesung dieser Straßen in der heutigen Sitzung zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde. Deshalb erlaube ich mir, den Antrag zu stellen, dass dieses Verzeichnis jener Straßen in Druck gelegt und sobald als möglich an die Gemeinderäthe vertheilt werde.

Damit soll aber die Bespritzung der Straßen, welche gegenwärtig hiefür in Aussicht genommen sind, nicht aufgehalten werden und bezüglich der anderen Straßen, welche im Verzeichnis vorkommen, soll den Gemeinderäthen bei der nächsten Sitzung Gelegenheit geboten werden, die Debatte weiter fortzusetzen.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Meine Herren! Es tritt immer mehr zutage, dass die Geheimthuerei des Stadtrathes eigentlich nicht von großem Werte, sondern nur zum Schaden der ganzen Verwaltung ist. (Zustimmung links.) Jedes einzige Referat welches früher kurz erledigt wurde, ruft durch die Neugierde der Herren eine große Debatte hervor. Jeder will Auskünfte haben, und mit Recht. Früher war das leichter, und es gienge auch jetzt, wenn in dem Sinne eines Antrages, der eingebracht wurde, die Stadtraths-Sitzungen öffentlich wären; mancher Gemeinderath würde den Verhandlungen beiwohnen und hier im Plenum keine Fragen stellen, weil er eben informiert wäre.

Ich will, um die Debatte nicht weiter auszudehnen, ganz kurz sein. Bezüglich dessen, was Herr Gem.-Rath Ziegelwanger von der Gemeinde Breitensee vorgebracht hat, habe ich mich beim Herrn Referenten erkundigt; das beweist mir allenfalls, dass es sehr nothwendig wäre, wenn an dieser Einführung etwas geändert würde, weil es unmöglich ist, dass der Stadtrath über alle Einzelheiten so informiert ist als es alle Gemeinderäthe sind, und wenn diese Geheimnisthuerei nicht wäre, könnte sich mancher Gemeinderath mit dem betreffenden Stadtrathe, der das Referat hat, über gewisse Angelegenheiten verständigen. In Breitensee ist nun die Sache so. Es wurde erwähnt, dass die Straßenbespritzung um 5400 fl. mehr kostet, und zwar weil dort kein Brunnen ist, und es

soll ausfindig gemacht werden, ob man nicht einen Brunnen graben könne. Thatsächlich befindet sich aber ein Brunnen in Breitensee, mit dem es aber ein eigenes Bewandtnis hat. Seinerzeit hat die Vororte-Tramway dort Häuser gebaut und auch einen Brunnen graben lassen und für die Hausbesitzer, welche die Häuser von der Tramway ankauften, war der Brunnen zu benützen. Er war auch sehr wasserreich und ist 18° tief. Auf die betreffenden Häuser ist die Servitut gelegt worden, dass die Hausbesitzer alle Jahre 15 fl. per Jahr für die Erhaltung des Brunnens zu zahlen haben. Die Gemeinde Breitensee hat dann diese Servitut den Hausbesitzern abgenommen und den Brunnen ins Eigenthum übernommen. Seitdem hat aber die Obsorge für diesen Brunnen nachgelassen; er wurde vernachlässigt und er hat schon im vergangenen Jahre weniger Wasser gegeben. Jetzt aber, nachdem Groß-Wien geschaffen worden, gibt er gar kein Wasser mehr. Vom Herrn Referenten wurde nur gesagt, es sei unmöglich, diesen Brunnen ausgraben zu lassen, weil er von der Albertinischen Wasserleitung gespeist wird. (Referent: Nein!) Gerade dieser Brunnen ist aber sehr wasserreich, nur braucht er eine Reparatur und es hat bisher sich noch niemand gefunden, der sie durchgeführt hätte. Ich beantrage also, dass dieser Brunnen in der Parkgasse, in Breitensee, sogleich repariert werde, weil er sehr nothwendig gebraucht wird; selbst wenn diese Post genehmigt wird, ist doch Wassermangel in den westlichen Vororten und wahrscheinlich sind die Hausbesorger dort ebenfalls, wie die innerhalb der Linien, verpflichtet, die Trottoirs zu bespritzen. Wo sollen denn die Leute das Wasser hernehmen, wenn selbst die vorhandenen Brunnen vernachlässigt werden? Aus diesem Grunde beantrage ich, dass dieser Brunnen in Breitensee sogleich in Stand gesetzt und einer Reparatur unterzogen werde.

Referent: Von dem Brunnen, den Herr Gem.-Rath Wessely erwähnte, habe ich selbstverständlich nichts gewusst. Was ich dem Herrn Gemeinderathe mittheilte, hat sich auf die Unterhandlungen zwischen der Vororte-Tramway und der Gemeinde Wien bezogen; die Vororte-Tramway hätte gewünscht, dass man ihr aus der Albertinischen Wasserleitung in Hütteldorf Wasser zur Speisung ihrer Locomotiven abgebe, weil die Trace verlängert wird, und sie hätte als Entschädigung dafür zum Aufspritzen Wasser aus ihrem Brunnen, der sehr wasserreich ist, abgegeben. Nun sind aber technische Schwierigkeiten; aus der Albertinischen Wasserleitung lässt sich dort kein Wasser entnehmen. Die Vergebung der Bespritzung in Breitensee ist nur auf ein Jahr, und dem Herrn Gem.-Rathe Steiner und anderen Herren habe ich gesagt, dass der Magistrat vom Stadtrathe den Auftrag hat, schleunigst darüber zu berichten, wie eine bessere Wasserbeschaffung in den Vororten möglich ist.

Ich bedauere, dass in den meisten Vororten, die heute mit so vielen Wünschen an uns herantreten, — ich bin selbst Vorortevertreter — für eine bessere Wasserbeschaffung beinahe gar nichts geschehen ist. Überall ist Mangel an Schöpfwerken, und deshalb ist der Preis für die Bespritzung so hoch. Ich glaube daher, Herr Gem.-Rath Wessely braucht seinen Antrag nicht aufrecht zu erhalten, es wird demselben ohnehin vollständig Rechnung getragen.

Gem.-Rath Grünbeck: Es ist das ein eigenes Ding. Wenn ich auf die Bespritzung komme, muss ich sagen, es wäre gut gewesen, wenn man uns gesagt hätte, so und soviel entfällt auf diesen Bezirk und so und soviel auf jenen Bezirk in Betreff der Bespritzung. Ich weiß nicht, ob der Bezirkstheil Neuwaldegg auch in der Bespritzung enthalten ist (Referent: Ja, er ist darin!) und Dornbach. Auf eines muss ich aufmerksam machen. Es ist allgemein beim Stadtbauamt der Fall, dass, wenn noch soviel Wasser in der Hochquelle sich befindet, nicht zu diesem Mittel gegriffen wird, dass Hydranten zur Bespritzung benützt werden. Nein, da muss das Wasser lieber durch die Canäle weglaufen. Wäre es nicht gut, wenn in den Vororten Überschuss an Wasser bei den Auslaufbrunnen vorhanden ist, dass das Wasser aus den Hydranten entnommen würde? Wäre das nicht billiger als das theuere Schöpfen und dadurch wäre dem Übelstande gleich etwas abgeholfen. Ich erlaube mir diesbezüglich, natürlich unter dem Vorbehalt, dass genügend Wasser vorhanden ist, zu beantragen, dass dasselbe verwendet werde. Man weiß, dass die Ingenieure keinen Tropfen hergeben. Es werden die Brunnen lieber plombiert und versiegelt, ehe sie einen Tropfen abgeben, wenn noch soviel Wasser vorhanden ist. Ich erlaube mir den Antrag: Es sei, wenn genügend Wasser vorhanden ist, das Wasser auch von den Hydranten zur Bespritzung der Straßen zu entnehmen.

Es kostet das nicht soviel Geld und man kommt dem Bedürfnis entgegen. Ich empfehle Ihnen, diesen Antrag anzunehmen, welcher gewiss berechtigt ist.

Gem.-Rath Eigner: Meine Herren! Ich muss in erster Linie mein Bedauern darüber ausdrücken, dass ein Referent über eine Summe von 32.500 fl. referiert und nicht weiß, über was er referiert.

Das ist wirklich sehr bedauerlich. Wenn ich bei den neuen Bezirken beginne, beginne ich beim XI. Bezirke Simmering. Ich glaube, dass Simmering eine Straßenbespritzung nicht mehr brauchen werde, ich glaube, dass nur die neu zugewachsenen Theile, um welche der Bezirk vergrößert wurde, bespritzt werden müssen. Ich glaube, das könnte uns der Herr Referent sagen. Dann der XII. Bezirk, da werden die alten anstoßenden Gemeinden, die an den Linienwall angrenzen, so bespritzt, wie unser Bezirk Hernals. Im XIII., XIV., XV., XVI., XVII. XVIII. und XIX. Bezirk wird es ebenfalls so sein. Im XVII. Bezirk handelt es sich nur um Dornbach und Neuwaldegg. Im XVIII. Bezirke wird es sich nicht um Währing, sondern um Gersthof, Pötzleinsdorf u. s. w. handeln. Im XIX. Bezirke wird es sich nicht um Döbling, sondern um Grinzing, Sievering u. s. w. handeln. Es ist ein großer Fehler und kann ich es dem Herrn Referenten nicht verzeihen. Wenn ich über ein derartiges Stück zu referieren hätte, würde ich mir nicht an den Referententisch mit einer solchen Unkenntnis zu treten trauen. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Das ist eine Unkenntnis, welche im Wiener Gemeinderathe nicht vorkommen soll, das soll nicht einmal in einer Dorfgemeinde vorkommen, ich glaube doch, dass der Vorsitzende wissen muss, über was er referiert.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (einfallend): Ich bitte den Vorsitzenden aus dem Spiele zu lassen, Sie können doch nicht verlangen, dass der Vorsitzende alles auswendig lerne, übrigens ist Vorsorge getroffen, dass das Verzeichnis verlesen werde.

Gem.-Rath Eigner: Ich bitte, ich habe mich nur versprochen, ich habe nicht den Herrn Vorsitzenden, sondern den Herrn Referenten gemeint. Ich glaube, man solle mit der Bespritzung nicht jene Fuhrleute betrauen, welche ohnedies sehr beschäftigt sind, wie z. B. Rousseau, der nicht einmal in Hernals seinen Verpflichtungen nachkommen kann. In Hernals werden die Straßen nicht ganz, sondern nur halbwegs bespritzt, und das

übergibt man einem Fuhrmann, der sonst nichts thut, als Ziegel-, Sand-, Stein- und Kohlenfuhren u. dgl. besorgen.

Aber die Bezirksvorstände und auch das magistratische Bezirksamt schauen sich nicht um. Die Interpellation, welche ich neulich gestellt habe, wäre erneuert einzubringen, weil nichts geschieht. So steht es auch in anderen Bezirken.

Hernals ist sehr wasserreich, wir haben genug Brunnen, durch welche wir ganz Hernals sechsmal täglich bespritzen könnten. Der Vorredner hat über die Hydranten gesprochen, da muss ich sagen, bei uns sind die Hydranten zugemacht und das Wasser läuft in den Alsbach.

Referent: Ich muss den Vorwurf, welchen der Gem.-Rath Eigner mir gemacht hat, dass ich als Referent nicht gehörig informiert bin (Gem.-Rath Eigner: Jawohl!), zurückweisen, ich habe nicht über die einzelnen Bezirkstheile zu referieren, sondern wegen Erlangung des Zuschussredites.

Das Referat zerfällt in zwei Theile, über einen Theil habe ich im Stadtrathe Bericht zu erstatten, über den anderen im Gemeinderathe. Ich kann die Herren versichern, dass alle Straßen, welche der Bezirksausschuss zur Bespritzung gefordert hat, berücksichtigt worden sind.

Wünschen die Herren, dass ich nach einzelnen Bezirken referieren soll (Rufe: Nein!), es liegt das Material jetzt hier vor.

Da die Sache auf die Offertverhandlung nicht Einfluss hat, so habe ich gemeint, dieselbe in der Weise zu erledigen. Wenn Gem.-Rath Eigner von Hernals gesprochen hat, so muss ich ihm erwidern, dass Hernals hier nicht in Betracht kommt, weil daselbst noch Verträge bestehen. Dort wird die Bespritzung nicht vergeben. Der Referent kann manchmal nicht wissen, über was er referiert, aber der Herr Gemeinderath scheint auch manchmal nicht zu wissen, was er will. (Widerspruch und Unruhe links; Rufe rechts: Sehr richtig!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich ersuche den Herrn Schriftführer, das Verzeichnis zu verlesen. (Unruhe.)

Schriftführer Gem.-Rath Janotta (liest):

Verzeichnis der pro 1892 in die Bespritzung einbezogenen Straßen im XI. Bezirke Simmering.

Post	Object	lang	breit	Fläche (in Metermaß)	Anzahl der Bespritzungen per Tag	Relative Bespritzungsfläche bei tägl. zweimaliger Bespritzung m²
1	Blumengasse von Nr. 31 und 33 Hauptstraße bis zur Schule . .	185	8	1480	2	1480·0
2	Braunhubergasse von Nr. 120 und 122 Hauptstraße bis zur Lorystraße	290	9	2610	2	2610·0
3	Döblerhofstraße von Nr. 1 und 3 Hauptstraße bis zur Straßenbiegung hinter dem Schlachthause . . .	320	8	2560	2	2560·0
4	Dorfgasse von Nr. 151 und 153 Hauptstraße bis zur Meichlstraße	955	9	8595	2	8595·0
5	Ebersdorferstraße von Nr. 177 und 179 Hauptstraße bis Kaiser-Ebersdorfer Gebiet	820	8	6560	2	6560·0
6	Felbergasse von Nr. 115 und 117 Hauptstraße bis zum Wasserpumphause der Staatsbahn	440	16	7040	2	7040·0
7	Feldgasse zwischen Nr. 102 und 104 Hauptstraße bis zur Lorystraße	282	8	2256	2	2256·0

(Rufe: Das brauchen wir nicht! — Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte um Ruhe und ersuche den Herrn Schriftführer, mit der Verlesung fortzufahren.

Schriftführer Gem.-Rath Janotta (liest weiter):

Post	Object	lang	breit	Fläche (in Metermaß)	Anzahl der Bespritzungen per Tag	Relative Bespritzungsfläche bei tägl. zweimaliger Bespritzung m²
8	Geiselbergstraße von der Simmeringerstraße bis zur Mauthnergasse	1230	9	11.070	2	11.070·0
9	Geygasse zwischen Nr. 40 und 42 Hauptstraße bis „am Canal" Nr. 33 und 35	140	8	1120	2	1120·0
10	Gürtelstraße von Hauptstraße 1 bis Rinnböckstraße 2 . . .	36	10	360	2	360·0

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Herr Gem.-Rath Frauenberger zur Geschäftsordnung.

Gem.-Rath Frauenberger: Meine Herren! Ich möchte doch den geehrten Herrn Vorsitzenden bitten, die Versammlung zu befragen, ob Sie die Verlesung dieser Straßen wünschen; denn ich glaube, dass das unnütz ist, und ich glaube nicht, dass man das wünscht. Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, die Versammlung in diesem Sinne zu befragen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg (zur Geschäftsordnung): Ich wollte dasselbe sagen, was Collega Frauenberger vorgebracht hat; nur leiste ich auch Verzicht auf die Verlesung der Ortschaften, und ich bitte aus diesem Grunde den Herrn Vorsitzenden, die Versammlung zu befragen, ob sie die Verlesung der Orte, beziehungsweise der Straßen wünscht.

Gem.-Rath Dr. Linke: Ich bitte, über meinen Antrag abstimmen zu lassen, den ich dahin gestellt habe, dass in kurzem Wege dieses Verzeichnis in Druck gelegt und uns mitgetheilt werde, weil dann unseren Anforderungen entsprochen wird.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich bitte, es kommt ja ins Protokoll!

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bringe zur Abstimmung, ob diese Verzeichnisse, die sich auf sämmtliche Vororte be-

ziehen und in welchen die zur Bespritzung ausgewählten Straßen enthalten sind, zur Verlesung gebracht werden sollen. Ich bitte jene Herren, welche die Verlesung wünschen, die Hand zu erheben. (Geschieht.)

Die Verlesung wird nicht gewünscht. Ich bitte den Herrn Referenten, fortzufahren.

Referent: Ich habe weiter nichts zu erwähnen, als dass es nothwendig und dringlich ist, dass der Zuschusscredit bewilligt wird, und ich muss die Herren bitten, den Zuschusscredit in der erforderlichen Höhe zu bewilligen. Gegen den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner liegt, wie ich erwähnt habe, kein Hindernis vor, er kann morgen vom Stadtrathe behandelt werden, und es kann auch sofort die Bespritzung von Kahlenbergerdorf in Angriff genommen werden. Im Vertrage ist darauf Rücksicht genommen, dass der Offerent jede Straße, die irgendwo zuwächst, in die Bespritzung mit einbeziehen muss, und er wird nach dem Einheitspreise per Quadratmeter dafür entlohnt.

Gem.-Rath Tagleicht: Der Ausgangspunkt der ziemlich langen Debatte, die bereits hinter uns liegt, ist, wenn ich mich recht erinnere, die Besorgnis des Herrn Gem.-Rathes Steiner in Betreff der Bespritzung von Kahlenbergerdorf. Diese Sorge war berechtigt, weil, wie es sich später herausgestellt hat, der Bezirksausschuss des XIX. Bezirkes diesen Bezirkstheil nicht in sein ursprüngliches Referat einbezogen hat. Damit nun nicht die Meinung auftauche, dass der Gemeinderath gegen die Bespritzung von Kahlenbergerdorf sei, erlaube ich mir, Ihnen folgenden Antrag zu unterbreiten: Der Gemeinderath beschließt, dass die Straßenbespritzung in dem ehemaligen Vororte Kahlenbergerdorf so wie bisher auch im Jahre 1892 vorgenommen werden soll. Ich glaube, dass mit diesem Antrage der Schwerpunkt der Debatte zur Erledigung gelangt. Denn das meiste, was vorgekommen ist, gehört nicht zum gegenwärtigen Referate, sondern in die ursprüngliche Budget-Debatte, welche wir in der vorigen Woche erledigt haben.

Gem.-Rath Winkler (zur Geschäftsordnung): Ich wundere mich, dass über diesen Gegenstand eine so lange Debatte stattfinden kann. Ich bin der Überzeugung, dass jede Verkehrsstraße bespritzt werden soll oder muss. Infolge dieser meiner Ansicht stelle ich den Antrag auf Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt. Ich bitte jene Herren, welche diesem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Es gelangen noch zum Worte die Herren Gem.-Räthe Frauenberger, Herrdegen, Schlechter, Eigner und Dr. Linke.

Gem.-Rath Frauenberger: Es liegt, glaube ich, kein Hindernis vor, den Antrag Steiner anzunehmen und denselben dem Stadtrathe zur Berichterstattung zuzuweisen. Und ich glaube, wenn das geschieht — und das wird ja geschehen — so können wir uns wohl sehr kurz fassen. Ein Referat muss aber diesbezüglich vorliegen, weil man ja doch wissen muss, welche Straßen im Kahlenbergerdorf zu bespritzen sind u. s. w.

Bezüglich der Bespritzung selbst möchte ich die Herren aus den Vororten nur darauf aufmerksam machen, dass an der äußeren Peripherie die Straßenbespritzung dermalen eine ziemlich kostspielige ist. Während wir hier in Wien per Quadratmeter und Jahr viereinhalb Kreuzer bezahlen, kostet das zum Beispiel in Breitensee sechzehn Kreuzer. Aber die Herren sollen ja keine Angst haben, dass wir in den Vororten nicht bespritzen werden. Es geht das schon daraus hervor, dass, während die Vororte in den früheren und namentlich in den letzten Jahren für Straßenbespritzung einen Betrag von zusammen 94.000 fl. aufgewendet haben, heuer 130.000 fl. präliminiert sind. Ich bitte also die Herren, sich nur zu beruhigen, es wird für die Vororte gewiss alles geschehen, was geschehen muss, nur geht nicht alles im Handumdrehen; etwas Zeit muss man dem Gemeinderath schon lassen. Ich bitte Sie also, den Antrag des Herrn Referenten, wie er vorliegt, anzunehmen; über den Antrag Steiner wird ein Referat kommen und dann werden wir sprechen; es kann in 14 Tagen schon hier sein.

Gem.-Rath Herrdegen: Bei dieser Debatte scheint es denn doch nicht unrichtig zu sein, einen Wunsch auszusprechen, der gewiss von der Bevölkerung getheilt wird. Es handelt sich um die Zeit, in welcher die Straßenbespritzung vorgenommen wird. Bei uns ist es Regel geworden, dass in den Morgenstunden um acht, neun Uhr die Wasserwagen herumfahren und eine kolossale Staubmenge aufwirbeln. Von dieser Übung ist in anderen Städten schon längst abgegangen worden; ich brauche hier gar nicht nach Westen oder nach Deutschland hinauszuweisen, sondern bloß an die zweite Hauptstadt des Reiches, an Budapest zu erinnern. Dort geschieht die Straßenbespritzung in den ersten Morgenstunden und kann dann so reichlich geschehen, dass die Straßen bis zur Mittagsstunde vollständig befeuchtet sind, und in den Mittagsstunden wird wiederum gespritzt. Wir haben uns schon in so vielen Fragen mit der sanitären Seite befasst und werden in kurzer Zeit wiederum eine sanitäre Frage aufzurollen haben, das ist die Wasserfrage. Wenn gesagt wird, wir dürfen die Donau-Nutzwasserleitung . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Es steht auf der Tagesordnung: „Bewilligung eines Zuschusscredites zur Deckung der Auslagen für die Bespritzung der Vorortebezirke". Ich möchte daher bitten, allgemeine Ausführungen nicht zu machen, denn die Sache ist so dringlich, dass wir mit der Erledigung nicht zögern dürfen. Am 15. soll begonnen werden, der Gemeinderath muss die Sache heute erledigen.

Gem.-Rath Herrdegen (fortfahrend): Ich habe nur wenige Worte zu sagen, die zur Sache gehören. Wenn man es für unzulässig erachtet, Donauwasser aufzuspritzen, muss es umso unzulässiger sein, zur Zeit, wo die Schuljugend sich in die Schule begibt und die ganze Bevölkerung auf den Beinen ist, ungeheuere Staubwolken aufzuwirbeln. Die Frage ist namentlich vom sanitären Standpunkte so ernst, dass sie auch bei diesem Anlasse besprochen werden müsste. Es wird Sache des Stadtrathes sein, sich mit der Frage weiter zu beschäftigen.

Gem.-Rath Schlechter: Wenn man sich an den Beginn der heutigen Debatte erinnert, scheint es, dass die verehrliche Opposition heute nicht gut aufgelegt ist, denn aus Anlass des Referates sind wieder eine Anzahl Vorwürfe gegen den Stadtrath geschleudert worden, der, wie ich glaube, an der Situation, wie sie bezüglich der Straßenbespritzung in den Vororten besteht, vollständig unschuldig ist und gerade das Gegentheil bewiesen hat, nämlich, dass er so rasch als möglich mit den Vorschlägen vor den Gemeinderath tritt.

Ich bitte, sich daran zu erinnern, dass es zunächst Sache sämmtlicher Bezirksausschüsse ist, gewisse Vorschläge über die Straßen zu machen, welche in die Bespritzung aufgenommen werden sollen. Sie werden sich erinnern, dass die Constituierung der Bezirksausschüsse in den neuen Bezirken erst Ende des vorigen

Jahres stattgefunden hat. Der Magistrat hat mit aller Energie darauf gedrungen, dass die Vorlagen so rasch als möglich erledigt werden sollen. Die bezüglichen Vorschläge des Magistrates sind vom Stadtrathe auf das schnellste erledigt worden. Nun musste eine Offertverhandlung ausgeschrieben werden, und erst auf Grundlage dieser Offertverhandlung konnte man sehen, wie sich die Kosten gegenüber der vom Gemeinderath in das Budget eingestellten Summe stellen. Man hat gefunden, dass mit der Summe, welche der Gemeinderath genehmigt hat, nicht das Auslangen gefunden wird und der Stadtrath hat nicht zu dem Mittel gegriffen, eine Streichung von Straßen vorzunehmen, sondern wir wollten alle Bezirke berücksichtigen und alle Straßen, die vorgeschlagen waren, in die Bespritzung einbeziehen. Mit Rücksicht darauf, dass die Herren Contrahenten in den Vororten unverhältnismäßig theurer sind als in den alten Bezirken (Zwischenrufe links) — unverhältnismäßig habe ich gesagt — kommt es zu der Erscheinung, dass mit der ursprünglich präliminierten Summe das Auslangen nicht gefunden wird und wir daher mit einem Nachtragscredit an den Gemeinderath kommen müssen. Wenn Ihnen zunächst gesagt wird, dass der Stadtrath keine der vorgeschlagenen Straßen ausgelassen hat, dass er alle Wünsche der Bezirksausschüsse berücksichtigt hat, dass also das Möglichste geschehen ist, was überhaupt geschehen kann, so sind doch die Vorwürfe in der Richtung vollständig unbegründet. Es wäre die ganze heutige Debatte, wie ich glaube, auf ein kleines Disgusto zurückzuführen. Im Anfang war die Opposition etwas verstimmt (Widerspruch links) und will es den gewöhnlichen Prügelknaben, den Stadtrath, fühlen lassen. Im vorliegenden Fall war dazu absolut keine Veranlassung. Ich möchte auch noch eines erwähnen. Sie würden sich bei Ihren Wählern keinen Dank verdienen, wenn Sie das Referat auch nur um eine Minute verzögern und es wird auch keiner von Ihnen gegen dieses Referat stimmen. Sie bringen zwar Zwischenfälle hinein, aber ich bin überzeugt, dass Sie das Referat einstimmig annehmen, weil es Ihnen so gut wie dem Stadtrathe darum zu thun ist, dass die neu einverleibten Bezirke in Bezug auf die Bespritzung gegenüber den alten Bezirken nicht verkürzt werden. Wenn die Beschaffung des Wassers in den Vororten etwas im argen liegt, so verdient, glaube ich, der jetzige Stadtrath und der alte Gemeinderath von Wien keinen Vorwurf. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass man über alles in den Vororten hier schimpft, während doch die Herren, die ja draußen an der Quelle gesessen sind, so manches versäumt haben. Ich möchte also bitten, mit den Vorwürfen ein bisschen einzuhalten. Im vorliegenden Falle verdient der Stadtrath absolut keinen Vorwurf. Es ist geradezu mit Dampfkraft gearbeitet worden, damit so rasch als möglich bespritzt werde.

Ich brauche die Anträge des Referenten nicht im geringsten zu unterstützen, weil ich der Meinung bin, dass, wenn auch eine lebhafte, erregte Debatte stattgefunden hat, wir das Schauspiel erleben werden, dass alle einstimmig den Antrag des Referenten annehmen.

Gem.-Rath Eigner: Gestatten Sie mir noch einige Worte. In erster Linie würde ich den Herrn Vorsitzenden bitten, so ein Referat in Zukunft mindestens um einen Monat früher auf die Tagesordnung zu setzen . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, Herr Gemeinderath, die Bezirksausschüsse haben über die ergangene Aufforderung die letzten Verzeichnisse erst Ende März hiehergesendet. Bevor diese einlangten, konnte doch die Erledigung nicht stattfinden.

Gem.-Rath Eigner: Ich würde den Herrn Vorsitzenden bitten, den Bezirksausschüssen und Bezirksvorständen in Zukunft eine Note zuzuschicken, damit sie sich ein bischen beeilen. In den nächsten Tagen ist der 15. und heute verhandeln wir erst. Vielleicht hat der betreffende Contrahent, der bespritzen soll, noch keine Wagen und Pferde gekauft.

Dann würde ich auch noch den Herrn Vorsitzenden ersuchen, die Bezirksvorsteher auch aufzufordern, auf die Bespritzung mehr ihr Augenmerk zu richten. Es sieht sich niemand um, ob die Straßen bespritzt werden oder nicht, ob sie zwei- oder dreimal bespritzt werden. Freilich, im Vertrage steht alles genau drin, aber thatsächlich geschieht es nicht. Da geht kein Bezirksvorstand oder Stellvertreter hinaus. Da kann der Mann thun, was er will.

Wie macht es nun der Unternehmer? Der jagt in der Früh seine Wägen hinaus . . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Lassen Sie doch einmal die Bespritzung anfangen, dann kommen Sie mit den Beschwerden. Das gehört doch jetzt nicht zur Sache.

Gem.-Rath Eigner: Ich will nur erwähnen, wie es ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wie es früher war, geht uns nichts an; das war in Hernals draußen, da haben wir nichts dreinzureden gehabt. Für jetzt können Sie aber nichts sagen, weil die Bespritzung noch nicht angefangen hat.

Gem.-Rath Eigner: Das würde vielleicht den Herrn Vorsitzenden interessieren . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich versichere Sie, dass mich das gar nicht interessiert (lebhafte Heiterkeit), und bitte Sie, bei der Sache zu bleiben.

Gem.-Rath Eigner: Der Unternehmer macht es so . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, Herr Gemeinderath, sich auf das Thema: „Zuschusscredit zu den Bespritzungskosten" zu beschränken, außer Sie wollen, dass wir heute absolut nicht fertig werden.

Gem.-Rath Eigner: Nein, ich werde ja für die Post stimmen, weil wir ja alle wollen, dass bespritzt wird, und zwar je mehr, desto besser. Dann ist aber noch etwas. Im XVII. Bezirk haben wir nur einen Contrahenten, in Währing, im XVIII. Bezirke sind drei, ein gewisser Schreiber, Brucker und Weiniger. Ich glaube also, man soll auch in anderen Bezirken mehr Contrahenten nehmen und nicht bloß den einen; der Mann hat ja nicht einmal Pferde und Wägen genug. (Unruhe.)

Gem.-Rath Dr. Linke: Vor allem muss ich die Bemerkung eines Herrn Vorredners widerlegen, dass eine Vermehrung der Bespritzung im XI. Bezirke nicht nothwendig sei. Ich, der ich dort domiciliere, muss am allerbesten wissen, ob sie nothwendig ist oder nicht, und ersuche den Herrn Vorredner, sich persönlich dort zu überzeugen. Der von Tag zu Tag zunehmende Verkehr zum Central-Friedhof macht die Bespritzung der Hauptstraßen und vieler Nebenstraßen sehr nothwendig, und insbesondere jetzt, wo die Einverleibung erfolgt ist, können wir nicht länger zusehen, dass wir hinter den anderen Bezirken zurückbleiben. Was meinen Antrag betrifft, ein Verzeichnis der zu bespritzenden Straßen in Druck zu legen, so hindert er gar nicht die Entscheidung über den Referenten-Antrag und ich stimme auch mit dem Herrn Referenten vollkommen überein. Nichtsdestoweniger aber haben wir Gemeinderäthe doch ein Interesse, zu wissen, in welchen Straßen der einverleibten Vororte bespritzt wird und zwar nicht nur für den Bezirk, dem wir angehören, sondern auch für die anderen Bezirke. Es genügt

auch nicht, dass man sich im Bezirksamte davon überzeugen kann, und deshalb bitte ich den Herrn Vorsitzenden, über meinen Antrag abstimmen zu lassen.

Referent: Nun meine Herren, ich habe schon erwähnt, dass gegen die Annahme des Antrages des Herrn Gem.-Rathes Steiner gar nichts vorliege. Herrn Dr. Linke aber möchte ich bitten, seinen Antrag auf Drucklegung des Elaborates zurückzuziehen. Von meinem Bezirke sind hier im Act allein acht Seiten, wovon auf jeder drei bis vier Ziffercolonnen sind und die Druckkosten für das Ganze dürften wenigstens 200 fl. ausmachen. Die Tabelle liegt ja in jedem Bezirksamte auf und wenn es die Herren interessiert, so können Sie sich ja zum Bezirksamt begeben und die Tabelle dort einsehen.

Ich glaube, das ist das allereinfachste und erspart uns eine Menge Kosten. Von meinem Standpunkte aus würde ich also Herrn Dr. Linke bitten, seinen Antrag zurückzuziehen. Ich wenigstens kann mich dafür nicht begeistern. Sonst habe ich nichts zu bemerken und bitte Sie nochmals, die Post zu genehmigen.

Gem.-Rath Vincenz Wessely (zur Berichtigung): Ja, meine Herren, ich muss vor allem etwas widerlegen und richtigstellen. Dem Herrn St.-R. Schlechter hat es beliebt zu sagen, dass die Opposition übler Laune, in einer gewissen Missstimmung sei. Nun, soviel mir bekannt ist, ist die Opposition in vorzüglicher, rosiger Laune. (Rufe links: Gewiss! — Heiterkeit.) Was dann die zweite Bemerkung betrifft, dass wir den Stadtrath beschuldigt hätten, so weiß ich das nicht. Wir haben nur gesagt, dass die Einführung der Geheimhaltung der Stadtraths-Sitzungen schädlich ist, und dass wir wünschen, dass dies abgeändert werde. Den Stadtrath lobe ich in der Beziehung, weil er so schnell das Referat erledigt hat; aber die Geheimthuerei ist nicht berechtigt.

Gem.-Rath Dr. Linke (zu einer Berichtigung): Ich wollte nur berichtigen, dass, wenn es möglich gewesen wäre, dieses lange Verzeichnis zur Verlesung zu bringen, wenn wir es verlangt hätten, es wohl auch möglich sein dürfte, das acht Seiten lange Verzeichnis in Druck zu legen. Die Angelegenheit ist wichtig genug, um diesem Antrage zuzustimmen. (Referent: Acht Seiten für einen Bezirk!)

Gem.-Rath Schlechter (zu einer Berichtigung): Ich nehme mit Vergnügen zur Kenntnis, dass Collega Wessely von der rosigen Laune gesprochen hat, in der sich seine Partei befindet. Ich glaube, da kann man Ihnen nur gratulieren, dass Sie zu den Osterfeiertagen eine so rosige Laune haben. (Heiterkeit.) Was ferner den Angriff gegen den Stadtrath anbelangt, so bitte sich an die Worte zu erinnern, die Collega Eigner gesprochen hat gegenüber dem Referenten und dem Stadtrathe, und wenn man seine Worte hört, kann man wohl mit Recht sagen: Das sind Angriffe auf den Stadtrath.

Referent: Meine Herren! Es sind hier nicht einmal für alle Bezirke, wo die Verträge laufen, die Acten da. Ich bitte, sich das anzuschauen, glauben Sie, dass das weniger kostet als 100 fl? Ich glaube es nicht, eher kostet es mehr und ich glaube, die Tabellen sind leicht zugänglich. Die Herren, die sich dafür interessieren, erhalten jede Aufklärung; beim Bezirks-Vorsteher liegen die Verzeichnisse auf, es sind die Ausmaße der Straßen darin und die Herren finden alles, was sie wünschen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Zur Abstimmung gelangt der Antrag des Referenten auf die Bewilligung eines Zuschusscredites zur Ausgabs-Rubrik 22 per 32.500 fl. Jene Herren, welche dem Referenten-Antrage zustimmen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Derselbe ist angenommen.

Nun kommt eine Reihe von Anträgen; die Anträge der Herren Gem.-Räthe Dr. Klotzberg, Tagleicht und Steiner beziehen sich auf die Straßenbespritzung in Kahlenbergerdorf und lauten:

Gem.-Rath Dr. Klotzberg beantragt, dass die Straßen in Kahlenbergerdorf zu bespritzen sind und diesen Antrag zur schleunigsten Berichterstattung an den Stadtrath zu verweisen.

Gem.-Rath Tagleicht beantragt die Straßenbespritzung in dem ehemaligen Vororte Kahlenbergerdorf soll im Jahre 1892 mindestens in gleicher Weise wie vor der Einverleibung desselben stattfinden.

Gem.-Rath Steiner beantragt, in der ehemaligen Gemeinde Kahlenbergerdorf ist die sofortige Verfügung zu treffen, dass noch im heurigen Jahre die Straßenbespritzung vorgenommen werde.

Ich kann wohl diese Anträge unter einem behandeln und bitte jene Herren, die der Zuweisung an den Stadtrath zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Grünbeck lautet: Es sei, wenn genügend Wasser vorhanden ist, das Wasser auch von den Hydranten zur Auffspritzung der Straßen zu entnehmen.

Ich bitte jene Herren, welche der Zuweisung an den Stadtrath zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Weiters ist ein Antrag gestellt seitens des Herrn Gem.-Rathes Vincenz Wessely: Der im XIII. Bezirke Breitensee, Parkgasse, vorhandene Brunnen sei sofort einer Reparatur zu unterziehen und in Stand zu setzen.

Ich bitte die Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Wimberger stellt den Antrag, dass in jedem Bezirke mehrere Contrahenten für die Straßenbespritzung aufgenommen werden sollten, so dass jede einzelne kleine ehemalige Ortschaft einen eigenen Contrahenten für die Straßenbespritzung erhält.

Ich bitte die Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Dr. Linke hat beantragt....

Gem.-Rath Dr. Linke: Ich ziehe meinen Antrag aus Sparsamkeitsrücksichten zurück.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Demnach ist die Angelegenheit erledigt.

Es wurde daher beschlossen, zum Zwecke der Straßenbespritzung in den Bezirken XI bis XIX zur Ausgabs-Rubrik XXII 6 k einen Zuschusscredit in der Höhe von 32.500 fl. zu bewilligen.

16. Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ich habe weiters zur Z. 1709 zu berichten. Der Hetzendorfer Kreuzerverein, welcher sich mit der Erziehung von Mädchen beschäftigt, welche das schulpflichtige Alter hinter sich haben, aber physisch noch nicht so ausgebildet sind, dass sie als Dienstboten in einen Dienst treten können, ersucht um

eine Subvention. Derselbe hat in früheren Jahren eine Subvention von 100 fl. erhalten. Ich bitte, auch für das Jahr 1892 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Es wurde daher beschlossen, dem Hetzendorfer Kreuzerverein eine Subvention von 100 fl. pro 1892 zu bewilligen.

Gem.-Rath Arnhart (zur Geschäftsordnung): Nachdem ich fürchte, dass mich der Herr Vorsitzende unterbrechen wird, obwohl ich zur Geschäftsordnung spreche, möchte ich zuerst constatieren, dass der Herr Bürgermeister Dr. Prix, welcher ein sehr gewiegter Parlamentarier ist, einstens, als es sich um die Auslegung der Geschäftsordnung handelte, das Haus über diesen Fall abstimmen ließ.

Ich würde nun an den Herrn Vorsitzenden die Bitte richten, am Schlusse meiner Ausführungen meinen Antrag sofort dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen. Es handelt sich nämlich um die Interpellation meines Herrn Collegen Grünbeck.

§ 22 der Geschäftsordnung lautet ausdrücklich: „Über Interpellationen und deren Beantwortung ist eine Debatte nicht zulässig" Es steht nicht in diesem Paragraph, dass es dem Gemeinderathe versagt sein soll, über eine stattgefundene Interpellationsbeantwortung in der nächsten Sitzung eine neuerliche Interpellation einzubringen. Die Sache ist ja so sonnenklar und entspricht den einfachsten Gesetzen der Logik so vollkommen, dass sich darüber eigentlich gar nichts reden lässt.

Ich setze nicht voraus, dass der Herr Vorsitzende schlecht will; aber es kann sein, dass eine Interpellationsbeantwortung den Interpellanten durchaus nicht befriedigt. Der Herr Vorsitzende könnte ja sagen, was er will. Was soll der Gemeinderath, der vielleicht im Rechte ist, thun? Nichts, er muss es sich gefallen lassen.

Das sehen Sie selbst ein, was heute uns trifft, kann das nächstemal Sie treffen; so kann die Sache nicht fortgehen. Ich möchte Sie auch aufmerksam machen, dass zwar im § 60 des Statuts dem Herrn Vorsitzenden das Recht eingeräumt wird, Ungehörigkeiten zu ahnden, dass aber dem Herrn Vorsitzenden offenbar nicht das Recht zusteht, die Geschäftsordnung willkürlich auszulegen.

Ich erwarte also — und ich begründe es noch einmal damit — dass über meinen Antrag zum Schlusse abgestimmt werden wird.

§ 47 unseres Statutes räumt dem Gemeinderathe das Recht ein (liest): „Infolge des der Gemeinde zustehenden Rechtes der Oberaufsicht ist der Gemeinderath befugt, die Geschäftsführung aller Gemeindeämter u. s. w. zu controlieren".

Wenn der Gemeinderath sich alles das gefallen lassen muss, wie kann er dann die Oberaufsicht über alle Gemeindeämter u. s. f. führen? (Zustimmung links.)

Ich bin nun der Meinung, dass der Herr Vorsitzende die Interpellation des Herrn Collegen Grünbeck hätte verlesen lassen sollen, weil sie eine Interpellation ist und weil es in der Geschäftsordnung heißt, dass nur eine Debatte in derselben Sitzung nicht zulässig ist. Weiters, glaube ich, enthält die Interpellation, soviel mir Herr College Grünbeck gesagt hat, nichts Ungehöriges. (Gem.-Rath Grünbeck: Nein, gar nichts!) Ich begreife also nicht, wie der Herr Vorsitzende dazu kommt, diese Interpellation nicht zur Verlesung bringen zu lassen, und bitte daher den Herrn Vorsitzenden, den Gemeinderath darüber abstimmen zu lassen, ob in Hinkunft Interpellationen, wenn sie sich auf eine vorhergehende Interpellationsbeantwortung beziehen, im Gemeinderathe verlesen werden sollen oder nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich erlaube mir, darauf Folgendes zu bemerken. Es ist gar kein Zweifel, dass es niemanden verwehrt sein kann, auf irgend eine Interpellationsbeantwortung sich zu beziehen und irgend eine neue Interpellation, Anträge u. s. w. zu stellen. Aber was nicht angeht, das ist, unter der Form einer neuen Interpellation mit einer Interpellationsbeantwortung zu polemisieren; denn das wäre nichts anderes als ein Schriftenwechsel, den wir einführen würden und es würde geradezu der Natur der parlamentarischen Behandlungsweise widersprechen, wenn wir dazu unsere Zustimmung geben würden. Nicht umsonst heißt es im § 22 der Geschäftsordnung, dass eine Debatte nicht zulässig ist, das heißt: Die Beantwortung der Interpellation ist zur Kenntnis zu nehmen, eine Debatte findet nicht statt, aber noch viel weniger ist ein Schriftenwechsel zulässig. Das liegt in der Natur der Dinge. Die Herren dürfen durchaus nicht annehmen, dass wenn eine Bestimmung der Geschäftsordnung gehandhabt wird, das immer gegen Sie (zur Linken gewendet) geschieht, das ist nicht richtig, sondern das geschieht im allgemeinen Interesse, um hier eine Ordnung, wie sie in der Geschäftsordnung vorausgesetzt und bezweckt wird, aufrecht zu erhalten. Um nun den Herren zu sagen, wie die Sache steht, will ich Folgendes zur Verlesung bringen. Ich beziehe mich auf die Interpellationsbeantwortung, in welcher auf Grund eines bauämtlich-technischen, daher von Sachverständigen herrührenden Berichtes gesagt wird, dass der Druck dort nicht genügt, um dort Auslaufbrunnen aufzustellen . . . . Nun heißt es: „Ich erlaube mir, darauf zu erwidern". Das geht nicht an, Sie können da doch nicht Schriften wechseln. (Rufe links: Das ist sachlich!) „Die Berichte des Bauamtes über die Aufstellung des Auslaufbrunnens müssen absichtlich verwechselt sein" heißt es weiter, „mit meinem allgemeinen Antrage wegen Aufstellung von Auslaufbrunnen, wo ich zugebe, dass der Druck für die höher gelegenen Theile nicht vorhanden ist, für den Bezirkstheil Neu-Dornbach nicht nur für zwei, sondern sogar für vier Auslaufbrunnen genügt . . . . Diese Ablehnung erscheint daher ungerechtfertigt u. s. w." Das ist keine Interpellation, das ist keine Anfrage, sondern eine reine Polemik. Übrigens nehme ich gar keinen Anstand, den Antrag Arnhart zur Abstimmung zu bringen. Ich bitte jene Herren, welche wünschen, dass das, was ich nicht verlesen ließ, weil ich es für eine Polemik gegen die Interpellationsbeantwortung halte, nunmehr verlesen werde, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

Ich ersuche Herrn Gem.-Rath Wurm zum Referat. (Unruhe.) Ich bitte, wir haben sehr viele dringende Baustücke. Es ist heute die letzte Sitzung vor Ostern, und wir verzetteln die Zeit mit lauter Geschäftsordnungs-Ausführungen.

Gem.-Rath Grünbeck (zur Geschäftsordnung): Sie haben aus meinen kurzen Worten ersehen, dass es förmlich nur eine thatsächliche Berichtigung gewesen ist (Widerspruch rechts), und darauf hat sich auch die Sache bezogen. Wenn Sie so fortfahren, so wird auch Ihnen der Mund geschlossen werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Sie werden doch einsehen, dass Sie nicht rechthaben, und wenn ich das gelesen hätte, so hätte ich Ihnen sofort gesagt, dass das nicht angeht.

Gem.-Rath Arnhart (zur Geschäftsordnung): Ich habe gegen die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden nichts einzuwenden, aber ich weiß nicht, ob ich mich klar ausgedrückt habe. Ich wollte

einen Beschluss des Gemeinderathes dahin erbitten, dass in Hinkunft bei Interpellationen eine Bezugnahme auf stattgehabte Interpellationen stattfinden darf. Es handelt sich hier nicht um einen speciellen Fall.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Sie müssen das Vertrauen haben, dass die Geschäftsordnung vernünftig ausgelegt wird.

17. Referent Gem.-Rath Wurm: Z. 692. Ich habe neuerdings die Ehre, das Detailproject für den Bau eines Amtshauses im XIX. Bezirke vorzulegen. Beilage ist keine, weil der ganze Antrag auf der gedruckten Tagesordnung unter Zahl 692 steht. (Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte, meine Herren, ich kann im Referate nicht fortfahren lassen. Die übrigen Herren verstehen von dem Referate nichts. Sie können auch, wenn sie die Zeichnungen ansehen, das Referat nicht verstehen. Ich bitte, erst referieren zu lassen und sich dann die Zeichnungen anzusehen.

Referent (fortfahrend): Ich kann mich heute kurz fassen, weil ich neulich in ausführlicher Weise begründet habe, aus welchen Gründen es angezeigt ist, dass das Amtshaus im XIX. Bezirke in der Theresiengasse 10 und 12 erbaut werde. Ich habe mich damals auch auf die Bedeutung der Pläne in ausführlicher Weise eingelassen und hauptsächlich betont, dass alle jene Theile, welche für das Ärar bestimmt sind, nämlich das Bezirksgericht und die Finanzcassa auf Grund besonderer Vereinbarungen mit dem Ärar gerade in dieser Form geplant wurden. Für jenen Theil aber, welcher für die Gemeinde bestimmt ist, hauptsächlich für die Anordnung des Sitzungssaales, habe ich damals drei Alternativen zur Vorlage gebracht. Das ursprüngliche Project des Stadtbauamtes war ein sehr mangelhaftes; der Sitzungssaal des Bezirksausschusses war nicht direct zugänglich, sondern nur durch Localitäten der Gemeinde, und zwar entweder durch die Localitäten der Kanzlei oder durch andere Vorräume und Dienerräume u. dgl., nicht direct von einem Vorzimmer, zu betreten; das hat mich veranlasst, die Alternative A auszuarbeiten, in welcher der Saal direct vom Vorraume zugänglich ist und auch einen Raum für das Publicum hat, welcher auch direct zugänglich ist — Änderungen, die durchaus keine Mehrkosten verursachen. Es ist jedoch eine noch opulentere Ausstattung der ganzen Anlage angeregt worden, und infolge dessen ist das Project B entstanden, welches den Saalausbau gegen den Hof hin vorschlägt. Für dieses Project konnte ich nicht eintreten, habe aber für den Fall, als es beliebte, eine größere Anlage zu planen, die Alternative C ausgearbeitet. Ich habe die ganze Sache im Stadtrathe neuerdings vorgebracht und er hat sich für die Alternative C entschieden. Ich bringe nun die Anträge des Stadtrathes in dieser Form zur Verlesung. Der Antrag ist: Ausführung des Alternativprojectes C mit dem Kostenvoranschlage von 161.000 fl. — selbstverständlich mit der Voraussetzung, dass bei der Localaugenschein-Commission kein Hindernis dagegen entsteht. Ich will noch in Kürze bemerken, dass sich die Kosten auf 161.000 fl., inclusive Möblierung aller drei Ämter, sowohl des Bezirksamtes als auch des Bezirksausschusses und des ärarischen Amtes, belaufen und das Bauamt genau ausgerechnet hat, dass meine damalige Schätzung der Mehrkosten von 11.000 fl. sich als richtig erwiesen hat.

Gem.-Rath Steiner: Es wundert mich gar nicht, dass der Herr Referent den Antrag stellt, das Bezirksamt am Theresienplatz zu bauen; ich habe es gestern auch bereits gewusst. Es war nämlich eine Sitzung der Sparcasse, wo der Herr Bürgermeister Dr. Prix anwesend war, und für den Abend war schon bekannt, dass das Bezirksamt auf den Theresienplatz kommt, aber wenn der Plan, wie er hier vorliegt, einer Dorfgemeinde vorgelegt würde, würde das Donnerwetter in Person eines Bezirkshauptmannes drein fahren. Sie haben hier einen 15 m langen Corridor, der stockfinster ist; ich bin überzeugt, dass vielleicht keinem Privaten der Bauconsens ertheilt würde, wenn er darum beim Bauamt einreichen würde.

Es ist der Herr St.-R. Noske mit dem Plane des XIX. Bezirkes herumgegangen und hat jedem Herrn gesagt: Der Herr Gem.-Rath Steiner muss der größte Esel sein . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte, sich doch etwas zu mäßigen.

Gem.-Rath Steiner (fortfahrend): Nun, meine Herren, für so kurzsichtig darf mich niemand halten. Ich habe den Antrag gestellt, das Stadtbauamt möge den Platz ermitteln, wo der Bau hingehört; es ist der Culminationspunkt an der Abzweigungslinie von Grinzing und Sievering bis zum Nusswald. Das entspricht den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen, und zwar nicht nur heute, sondern auch nach 20 und 30 Jahren; hierin wird mir weder der Herr Referent noch einer der Herren aus dem Stadtrathe widersprechen können. Ich kann Sie versichern, dass die Sache böses Blut gemacht hat, so dass die an der Peripherie gelegenen Vororte, die voriges Jahr noch mit der Einverleibung einverstanden waren, speciell in diesem Falle dagegen Stellung nehmen. Ich wurde aufgefordert, eine Versammlung von Hausherren einzuberufen, um dagegen zu protestieren, habe es aber unterlassen, weil nichts auszurichten ist. Ich war im vorhinein überzeugt, dass, was im Stadtrathe beschlossen ist, im Plenum angenommen werden wird. Ich habe mir schon für eine Äußerung einen Ordnungsruf zugezogen und will es nicht wiederholen. Aber wenn das Bezirksamt am Theresienplatz gebaut wird, sind 40.000 fl. zum Fenster hinausgeworfen, wenn es nach einem Plane geschieht, der den jetzigen Verhältnissen in keiner Weise entspricht. Ich würde an die Herren Bauräthe Stiaßny und Neumann appellieren, ob sie einen derartigen Plan unterschreiben würden. Weiter habe ich nichts zu sagen, ich habe meine Pflicht als Vertreter des XIX. Bezirkes erfüllt, ich habe einen Antrag eingebracht, wie er den Verhältnissen und Bedürfnissen des Bezirkes entspricht, und wenn das Stadtbauamt über meinen Antrag gar keine Erhebungen gepflogen hat — und ich weiß das bestimmt — so ist das die Sache des Stadtbauamtes. Es wird sich in Zukunft gelegentlich der Entwicklung des XIX. Bezirkes rächen, weil, wenn das Bezirksamt in die Mitte des Bezirkes gestellt worden wäre, der Bezirk sich entwickelt hätte. Es ist dies eine Hauptverkehrsader; es wird dort die Gürtellinie vorbeigehen, es wird die Tramway hinausgebaut werden — und hier wird das Bezirksamt nur gebaut, um einigen Geschäftsleuten des XIX. Bezirkes Vortheil zu bringen, sonst zu gar nichts. Ich spreche und stimme gegen diesen Antrag und stelle den Antrag, dass dieser Plan zurückgewiesen werde und vom Stadtbauamt, wenn schon das Amt am Theresienplatz erbaut werden soll, ein neuer Plan vorgelegt werden soll.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Das Referat hat bereits vor einiger Zeit im Gemeinderathe viel Staub aufgewirbelt. Wir sind bei der damaligen Verhandlung bis zur Abstimmung über die Variante C gekommen. Die Platzfrage wurde jedoch bereits damals

gelöst. Es hat damals der Herr Gem.-Rath Steiner den Antrag gestellt, das Rathhaus, beziehungsweise das Bezirksamt nicht auf dem Theresienplatz zu erbauen. Es wurde darüber im Gemeinderathe bereits abgestimmt und der Gemeinderath hat sich mit großer Majorität für die Erbauung des Rathhauses an jener Stelle ausgesprochen. Daran gibt es gar nichts mehr zu mäkeln und zu ändern, sondern es ist heute darüber zu entscheiden, ob man sich damit einverstanden erklärt, dass der Sitzungssaal nicht durch Nebenlocalitäten, sondern direct zugänglich ist und überhaupt etwas mehr Licht hineingetragen wird.

Es hat Ihnen auch der Herr Gem.-Rath Stiaßny auseinandergesetzt, dass die Entwicklung Döblings gegen das Centrum, gegen den IX. Bezirk und Währing, nicht gegen Grinzing hinaus erfolgen wird. Aus diesem Grunde, glaube ich, können wir uns in diesem Falle ganz kurz fassen. Über die Platzfrage hat der Gemeinderath bereits entschieden (Widerspruch); er hat darüber bereits entschieden, es ist bereits darüber abgestimmt worden, übrigens ist es ein Übereinkommen, das von Seite der Commune mit dem Ärar vereinbart worden ist, und ich würde aus diesem Grunde bitten, sich kurz zu fassen und einfach für die Variante C zu stimmen.

Gem.-Rath Eigner: Der Herr Vorredner hat gesagt, dass bezüglich der Variante A oder C gar nichts zu bemerken sei. Man kann das ganz gut annehmen. Ich habe in einer Sitzung, ich weiß nicht in welcher, als über das andere Project verhandelt wurde, auch auf die Fenster des Ganges hingewiesen. Ich glaube, alle Bauverständigen werden mir zugeben, dass diese Übelstände heute ebenso bestehen wie früher. In dem Gebäude ist in der Mitte ein Lichthof mit vier Aborten. Diese Aborte gehen auf der einen Seite in den Haupttract, in die Bureaux hinein. In den Verbindungstract geht wieder ein Fenster. Das soll den Verbindungsgang beleuchten bis zur Stiege. Macht man das Fenster zu, so sieht man nichts und macht man es auf, so geht der ganze Gestank von den Aborten hinein. Wenn das Wiener Architekten und Ingenieure entworfen haben, — dann sind wir nicht in Groß-Wien, sondern in Klein-Wien. Hinten sehen wir den Quertract. Auf der einen Seite ist ein Abort angebracht, und neben diesem ist ein kleines Fenster. Das soll den ganzen Gang beleuchten. Wenn das Gebäude so aufgeführt wird, so wünsche ich, dass alle Gemeinderäthe hingehen. Sie werden sich überzeugen, dass nichts anderes übrig bleiben wird, als das ganze zu demolieren und frisch aufzubauen. Solchen Plänen kann ich nicht zustimmen. Ich kann Ihnen nur das Eine anrathen, entweder man vermeidet bei dem Verbindungstract den Doppeltract oder man macht den Verbindungstract so, dass die Aborte ins Freie gehen und man das Licht von einem wirklichen Hofe, nicht von einem kleinen Lichthofe bekommt. Bei dem anderen Project sind dieselben Verhältnisse, es ist nur der Sitzungssaal etwas verändert. Ich würde also ersuchen, dieses Project wieder zu vertagen, wie Sie es beim ersten Project gethan haben, und glaube, es wird sich doch ein Architekt oder Baumeister finden, der eine bessere als diese unglückliche Lösung macht, wie sie hier ist. Dieses Amtshaus soll 161.000 fl. kosten! Ich glaube, das ist doch eine Summe, die man nicht so leicht von den Steuerträgern hereinbringt, man muss doch auch etwas dafür haben. Diese armen Steuerträger werden sich bedanken, wenn sie in das Amtshaus hineingehen und dann dort nichts sehen; ja es werden sich Diebe und anderes Gesindel dort aufhalten und die Leute berauben, weil man gar nichts sehen wird. Die Herren haben gesagt, man soll Thüren mit Glasfenstern anbringen. Ja, meine Herren, Sie wissen ja, wenn ein solches Gebäude einmal fertig ist und dem Ärar oder Fiscus übergeben wird, so ist es mit der Reinlichkeit aus, denn es geschieht nichts mehr dafür, ein Herr ist nicht da, und alles wird verlumpt und verunreinigt.

Ein solches Gebäude führt man im Jahee 1892 aus, wo man doch Architekten und Baumeister genug hat. Ich möchte Sie also nochmals bitten, dieses Project nicht zu genehmigen, sondern wieder zu vertagen, bis endlich ein gutes Project hergestellt werde.

Gem.-Rath Beutnitz: Nachdem schon das zweitemal in so eingehender Weise über die Sache debattiert wird, beantrage ich Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt, die Herren, welche dafür sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause.) Der Antrag ist mit 40 gegen 35 Stimmen angenommen.

Das Wort haben noch die Herren Gem.-Räthe Jedlička, Kreindl, Grünbeck, Steiner, Hipp und der Herr Referent.

Gem.-Rath Jedlička: Meine Herren, gestatten Sie mir, ganz kurz dasselbe, was ich über dieses Thema bereits einmal gesprochen habe, nochmals zu sagen, weil es sich um eine große Summe Geldes handelt, die wir ohne Ursache hinausschmeißen, ja geradezu hinausschmeißen. Diese zwei Häuser sind noch in ganz gutem Bauzustande, sind bewohnt und gehören jetzt der Gemeinde Wien. Braucht denn die Gemeinde das Geld so nothwendig, dass sie die Häuser verkaufen muss? Nein, meine Herren, wenn Sie das zusammenreißen, so reißen Sie 60.000 fl. zusammen, denn der Wert besteht in den Gebäuden, für den Platz hätten Sie keine 60.000 fl. zu geben gebraucht.

Wir bekommen dort vielleicht einen Platz um 20.000 fl. und bedenken Sie, dass mit dem neuen Amtshause auch ein neues Viertel im Bezirke geschaffen wird. Wie es überall ist, so wird es auch dort sein, dass sich um das Amtshaus herum Ansiedelungen bilden, neue Häuser gebaut werden und ein ganz neues Viertel entstehen wird. Und dann, meine Herren, legen Sie die Hand aufs Herz! Muss es denn so commod sein, dass man das Haus so einseitig im Bezirke hinstellt? Nehmen Sie die Leute aus Grinzing, Sievering, Nussdorf, wie weit die dahin haben werden! Man sollte das Amtshaus doch etwas mehr gegen das Centrum des Bezirkes rücken. Gesetz ist es ja nicht, dass das Amtshaus gerade auf diesen Platz kommen muss. Wenn man den Plan ansieht, weiß man gar nicht, ob man seinen Augen trauen soll oder nicht, und staunt, dass man sich traut, mit so etwas vor uns zu treten! Wenn ich diese Sache ansehe, so kommt mir ein gewisses Lächeln, ich kann mich nicht zurückhalten, weil sie keinen Sinn hat. In der Mitte ist ein finsterer Gang, es sind zwei oder drei kleine Höfe, der Bau kostet 160.000 fl. Wenn Sie auf einem commoden, passenden, geräumigen Platze ein Gebäude aufführen, können Sie das Gebäude in drei Theilen aufführen und wir haben einen wunderschönen Bau und brauchen uns nicht einer schrägen Figur zu accomodieren und den ganzen Bau zu verhunzen. Wir sollen circa 40.000 fl. einfach beim Fenster hinauswerfen. Die Bevölkerung wird Ihnen keinen Dank wissen, wenn Sie das Amtshaus dort hinstellen. Dort ist ein gewerbereicher Theil. Sie würden die Gründe wertvoller machen und dadurch der Bevölkerung nur nützen, wenn Sie nach unserem Vorschlage das Amtshaus wo-

möglich in das Centrum hinstellen, Sie würden dadurch den Dank der Bevölkerung erwerben und der Bevölkerung Verdienst geben. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Antrag des Collegen Steiner an. Ich kann mich unter keiner Bedingung für den Bau auf diesem Platze aussprechen, weil ich nicht zugeben kann, dass wir 40.000 fl. hinauswerfen, um so ein verpfuschtes und theueres Machwerk herzustellen.

Gem.-Rath Kreindl: Es hat schon der Herr College Dr. Klotzberg betont, dass die Platzfrage bereits in der letzten Sitzung vollständig erledigt wurde. Ich constatiere das. Ich habe mir erlaubt, schon in der letzten Sitzung darauf hinzuweisen, dass die frühere Gemeinde Ober-Döbling, solange sie noch autonom war, den Beschluss gefasst hat und mit der Behörde in Unterhandlung getreten ist, dort ein Amtshaus zu erbauen und das Bezirksgericht, die Sparcassa und die Feuerwehr daselbst unterzubringen. Inzwischen sind die Verhandlungen weiter gediehen und die Commune Wien hat die Verhandlungen zum Abschlusse gebracht. Die Pläne sind drei Vierteljahre bei den Behörden gelegen und sind von derselben anerkannt worden. Meine Herren, wenn die Pläne wirklich so schlecht wären, wie wiederholt geäußert wurde, so kann ich nicht begreifen, dass die Behörden ihre Zustimmung gegeben hätten, dass dort ein Amtshaus gebaut werde und wie sie ihre Amtslocalitäten dort unterzubringen bereit wären. Weiters möchte ich betonen, dass Herr College Jedlička gesagt hat, dass die Häuser nicht bewohnt sind; das eine Haus steht schon anderthalb Jahre leer, das andere ein halbes Jahr. Endlich muss ich noch betonen, dass die Häuser mehr oder weniger baufällig waren. (Widerspruch links.)

Meine Herren! Wir wissen das am allerbesten, wir haben in einem Hause 15 Jahre unsere Geschäfte abgewickelt. Es ist der Mittelpunkt von Döbling, der meistbevölkertste Ort. Döbling besitzt allein soviele Einwohner, wie alle anderen sieben Gemeinden zusammen. Es ist Pflicht und Billigkeit, dass das Amtshaus hier erbaut werde, umsomehr als die Platzfrage bereits entschieden ist. Ich bitte Sie, diesen Plan mit der Variante C anzunehmen.

Gem.-Rath Grünbeck: Mit Recht hat ein Herr Vorredner gesagt, dass die Sache Staub aufgewirbelt habe; sie wirbelt auch heute noch viel Staub auf. Es wundert mich nur eines, dass von allen Sachverständigen keiner den Muth hat, das Project zu vertheidigen, und warum? weil es nicht entsprechend ist. Es will sich niemand eine Blöße geben. Ich muss bedauern, dass sich Herr St.-R. Wurm dazu hergibt. Die Übelstände sind bereits angeführt worden, finstere Corridore, die Aborte in nächster Nähe der Corridore. Die Ausnützung des Platzes ist eine unglückliche, wie die ganze Configuration nicht praktisch ist. Wenn Sie sagen, das Haus komme in die Mitte von Döbling, so muss ich sagen, dass, wenn es auch in die Mitte des Ortes Döbling kommt, es deshalb noch nicht in die Mitte des Bezirkes kommt. Ich staune, dass man sagt, das Haus sei baufällig. Fünfzehn Jahre haben die Herren darin gehaust und es war nicht baufällig; auf einmal ist es baufällig. Ja warum? Weil vielleicht einzelne in nächster Nähe ihres Wohnsitzes das Amtshaus haben wollen. Das mag sein. Und wenn ich zurückkomme auf den Beschluss des Bezirksausschusses, so muss ich constatieren, dass dieser nur mit der Mehrheit von einer Stimme angenommen worden ist; daraus ersehen Sie schon, dass die Bezirksvertretung in der Sache nicht einig war. Es scheint mir, als wenn man der Gasgesellschaft entgegenkommen möchte weil die Corridore auch bei Tag beleuchtet werden müssen.

Solche Projecte hätten Sie gar nicht erlauben lassen sollen vorzulegen, ich sage aufrichtig, es ist traurig, wenn solche Referate des Stadtbauamtes zwei-, dreimal zurückgewiesen werden und trotz der Fehler so viel Geld ausgegeben werden soll.

Wenn das Stadtbauamt solche Arbeiten nicht lösen kann, so berufen Sie andere Baumeister, Sie haben deren genug, die werden Ihnen für billiges Geld entsprechende Projecte liefern. Schauen Sie sich unsere Schulhäuser, unsere Amtshäuser an und Sie werden finden, dass Sie alle praktisch eingerichtet sind.

Ich als Laie kann mich absolut nicht für die Idee, die selbst Fachleute nicht vertheidigen können, hergeben und glaube, dass auch Sie ein solches Project, welches anerkannt mangelhaft ist, nicht annehmen werden. (Beifall links.)

Gem.-Rath Steiner: Meine sehr geehrten Herren! Es wurde bemerkt, dass heute über die Platzfrage nicht mehr discutiert werden kann. Darauf bemerke ich, dass der Antrag an den Stadtrath zurückgewiesen worden ist. Mithin kann heute über den Plan und die Platzfrage discutiert werden.

Es wurde bereits von dem Herrn Architekten Stiaßny bemerkt, dass sich der Bezirk nur gegen den IX. Bezirk hin entwickeln kann.

Dem gegenüber bemerke ich, dass der XIX. Bezirk östlich an die Donau, südlich an den IX. und XVIII. Bezirk anstößt, mithin eine Entwickelung des Bezirkes nur in nordwestlicher Richtung platzgreifen kann. Es ist weiters auch bemerkt worden, dass die Häuser, welche demoliert werden sollen, in keinem guten baulichen Zustand sind; dem gegenüber bemerke ich, dass die Häuser vollständig intact und in einem guten baulichen Zustande sind, nur dass in einer gewissen oberflächlichen Weise — ich will mich nicht schärfer ausdrücken — den Parteien im Februar des vorigen Jahres gekündigt worden ist und die Häuser heute noch immer leer stehen.

In Bezug auf den Plan habe ich noch eines zu erwidern. Es wurde uns in einer der letzten Sitzungen zugerufen: Wagen Sie es nicht, gegen die Vorlage zu stimmen! Ich appelliere an die Sachverständigen, an die Fachleute und sage: Wagen Sie es nicht, diesem Plan zuzustimmen, welchen das Stadtbauamt gemacht hat! (Beifall links.) Ich kann Ihnen nur das eine sagen, ich finde, dass schon in mehreren Vorortebezirken dasselbe der Fall ist wie im XIX. Bezirk. Die Gemeinde Ober-Döbling macht es mit den andern kleinen Gemeinden des Bezirkes ebenso, wie es die Innere Stadt mit den andern Wiener Bezirken macht, nämlich alles für sich und nichts für die andern.

Gem.-Rath Hipp: Meine Herren! Es wurde bereits von einem der Vorredner erwähnt, dass es erstaunlich ist, dass sich die Fachleute von der Beurtheilung der Pläne ganz fernehalten. Warum? Es ist auch nicht zu verwundern. Der Magistrat und wir hier sind doch dazu berufen, das Gesetz zu beachten und dem Gesetze seine Geltung zu verschaffen, das Bauamt legt uns aber Baupläne vor, bei welchen die Gesetzesverletzung in dem Ausmaß des Lichthofes zutage tritt. Wenn diese Pläne des Stadtbauamtes von einem Privaten vorgelegt wären, würden sie augenblicklich zurückgewiesen und er müsste neue überreichen, welche dem Gesetze entsprechend gemacht sind. Aber die Commune kann es thun. Das geht doch nicht an. Was einem recht, muss dem andern billig sein, das Gesetz muss für die Gemeinde ebenso maßgebend sein wie für den Privaten. Ebenso ist es mit dem Gange. Ich habe bereits das letztemal darüber gesprochen und gesagt, dass es nothwendig wäre, dass einer, wie einmal jemand in einem Sacke Luft

in das Rathhaus gebracht hat, jetzt in einem Sacke Licht hineinbringe, wenn es thunlich wäre. Das wäre nothwendig. Das Project ist geradezu beschämend für das Stadtbauamt, welches uns dasselbe vorlegt und ist noch viel mehr beschämend für die in unserer Mitte befindlichen Capacitäten, dass man ihnen das zumuthet, dass man ihnen so etwas bieten darf. Wenn man mir in einer Maschinenangelegenheit eine solche Pofelware vorlegen würde, so würde ich mich geradezu verletzt fühlen. Ich wundere mich nur, dass sich die sachverständigen Herren nicht auch verletzt fühlen, wenn man ihnen so etwas bietet.

Referent (zum Schlusswort): Was vor allem die Lage anbelangt, so habe ich schon neulich ausführlich nachgewiesen, welche Gründe dafür sprechen, dass gerade an dieser Stelle das Amtshaus erbaut wird. Es ist schon von der ehemaligen Gemeinde Ober-Döbling mit dem Finanzärar vereinbart worden, dass an dieser Stelle ein Amtshaus erbaut werde und dass an dieser Stelle ein Bezirksgericht untergebracht werde. Diese Vereinbarung musste aufrechterhalten werden und wenn man daran rütteln würde, so müssten wir die ganze Sache noch einmal von vorne anfangen und es würde wieder ein Jahr vergehen, bis man soweit wäre, als wir jetzt sind, das heißt, bis mit dem Ärar diese Vereinbarungen getroffen sein werden. Es hat sich auch der Bezirksausschuss dafür ausgesprochen, mit welcher Majorität, weiß ich nicht. Es liegt nur die Zuschrift des Bezirksausschusses hier, dass der Bezirksausschuss des XIX. Bezirkes sich dafür ausgesprochen hat, dass an dieser Stelle das Haus erbaut werde. Ich erinnere auch daran, dass in anderen Bezirken an der äußeren Peripherie die Bezirkshäuser in der Mitte des bevölkertsten Theiles liegen. Das Bezirkshaus im XVIII. Bezirke liegt auch nicht in der geometrischen Mitte des XVIII. Bezirkes, sondern in der Mitte des am stärksten bevölkerten Theiles. So ist es auch hier im XIX. Bezirke. Es ist selbstverständlich, dass man die Bezirkshäuser dorthin stellt, wo die Bevölkerung des Bezirkes am dichtesten ist. Das über die Lage.

Was die Pläne anbelangt, so habe ich neulich schon betont, dass der Quertract und der rückwärtige Tract, welcher dem Ärar übergeben wird, auf bestimmten Abmachungen mit dem Ärar beruhen. Es ist nicht an uns, daran zu rütteln. Das Ärar will es so, darum wird es so gemacht. In dem vorderen Theile, wo der Bezirksausschuss und das Bezirksamt untergebracht werden, sind gewiss nicht jene Übelstände vorhanden, die ich allerdings bezüglich des rückwärtigen Theiles nicht leugnen mag. Aber eine Gesetzesverletzung ist nach diesen Plänen nicht vorhanden. Es sind überall Luftlöcher in der richtigen Weise und in der richtigen Größe angebracht.

Wir befinden uns da gewissermaßen in einer Zwangslage; wir müssen das ausführen, was schon eine frühere Gemeinde vereinbart hat, wir müssen es an diesem Orte nnd an dieser Stelle ausführen. Es bleibt nichts anderes übrig, als auf diese Vereinbarungen mit dem Ärar zu fußen und an dieser Stelle das Amtshaus zu erbauen. Was die vorgeschlagene Alternative anbelangt, so erfüllt sie ihren Zweck jedenfalls in weitgehend opulenterer Weise als die Alternative A. Und ich glaube, dass sowohl die Bezirksvertretung als auch das Bezirksamt in diesem vorderen Theile des Hauses, der dazu bestimmt ist, ganz gut untergebracht sein werden, und ich bitte daher, die Anträge des Stadtrathes anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich habe in meinen Ausführungen bekanntgegeben, dass man schon in einer der letzten Sitzungen des Gemeinderathes über die Platzfrage schlüssig geworden ist, und ich erlaube mir, laut Sitzungsprotokoll Folgendes zu bemerken (liest): „Gem.-Rath Steiner beantragt, das Stadtbauamt zu beauftragen, einen geeigneten Platz im Centrum des XIX. Bezirkes zu ermitteln und selben schleunigst dem Gemeinderathe bekannt zu geben.“ Über diesen Antrag wurde abgestimmt, und es heißt im Protokoll: „Der Antrag des Gem.-Rathes Steiner wird abgelehnt.“ (Rufe links: Das andere ist nicht angenommen worden!)

Gem.-Rath Bärtl (zur Abstimmung): Ich beantrage namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Beifall links. — Rufe: Über welchen?) Über den Antrag, welcher vorliegt.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist vom Herrn Referenten ein Antrag gestellt worden, das Alternativ-Project C mit dem Kostenbetrage von 161.000 fl. auszuführen und die Ertheilung des Bauconsenses auszusprechen.

Dagegen ist ein vertagender Antrag vom Herrn Gem.-Rathe Steiner gestellt worden, welcher lautet: Der vom Stadtrathe vorgelegte Plan ist an denselben zurückzuleiten und ist ein neuer, der modernen Bautechnik entsprechender Plan dem Gemeinderathe zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ich bringe diesen vertagenden Antrag zuerst zur Abstimmung und ersuche jene Herren, welche demselben zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Gegenstand ist somit erledigt.

Es folgt nun die Wahl von zwei Mitgliedern in die Baudeputation. Ich bitte den Herrn Schriftführer, mit dem Namensaufruf zu beginnen. (Über Namensaufruf seitens des Schriftführers Dehm geben die Gemeinderäthe die Stimmzettel ab. — Nach Abgabe derselben:)

Indem ich Ihnen allseits angenehme Feiertage wünsche, schließe ich die Sitzung.

(Schluss der Sitzung 7 Uhr 15 Minuten.)

* * *

Richtigstellung. Im Amtsblatte Nr. 30, pag. 911, Spalte 1, soll an Stelle des Redners Gem.-Rath Wimberger, Gem.-Rath Witzelsberger stehen.

* * *

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 26. April 1892.
Mittwoch, den 27. April 1892.
Donnerstag, den 28. April 1892.
Freitag, den 29. April 1892.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 7. April 1892.

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, v. Goldschmidt, Dr. Grübl, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Meißl, v. Neumann, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: Vice-Bürgermeister Dr. Borschke, St.-R. Matzenauer und Müller.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Appel.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter eröffnet die Sitzung.

Vice-Bürgermeister Dr. Borschke und St.-R. Matzenauer entschuldigen ihr Ausbleiben wegen Theilnahme an einer Ausschuss-Sitzung des n.-ö. Landtages.

St.-R. Müller entschuldigt ebenfalls sein Ausbleiben.

Antrag des St.-R. Kreindl, den Magistrat zu beauftragen, die nöthigen Erhebungen behufs Vergrößerung des Döblinger Friedhofes zu pflegen und dem Stadtrathe ehebaldigst zu berichten.

(An den Magistrat.)

Es wird die Wahl von drei Mitgliedern in das Comité zum Ankaufe der ehemaligen Zwangsarbeitsanstalt in Weinhaus (Beschluss des Stadtrathes vom 6. April 1892) vorgenommen.

Gewählt wurden die St.-R. Müller, Noske und Vaugoin.

St.-R. Kreindl referiert über das Ansuchen des Otto Sickenberg um mietweise Überlassung der im ersten Stocke des Hauses Or.-Nr. 2 Donaugasse in Nussdorf gelegenen Wohnung und beantragt, um den jährlichen Zins von 240 fl. inclusive Nebengebüren diese Wohnung vom Mai 1892 ab an den Genannten gegen vierteljährige Kündigung zu vermieten. (Angenommen.)

St.-R. Boschan referiert über die zur Fußwaschung 1892 zugelassenen Bürgerpfründner und beantragt die Kenntnisnahme.

(Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen des Armen-Institutes für den X. Bezirk um Vermehrung der Armenräthe und beantragt, die Vermehrung um 15 Armenräthe zu genehmigen.

(Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen des ehemaligen Waisenhauszöglings Franz Wörfel um Bewilligung eines Freigewandes und beantragt:

a) Die Genehmigung zu ertheilen, dass dem Genannten Kleider um den Kostenbetrag von 48 fl. angeschafft werden dürfen,

b) im Principe zu genehmigen, dass auch solchen ehemaligen Waisenhauszöglingen, welche sich einem anderen als einem gewerblichen Berufe gewidmet und in demselben durch drei Jahre zur vollsten Zufriedenheit sich aufgeführt haben, Kleider um den Kostenbetrag von 48 fl. oder als Äquivalent 48 fl. aus dem allgemeinen Versorgungsfonde seitens des Magistrates zugewendet werden dürfen.

(Angenommen.)

St.-R. Kreindl referiert über das Ansuchen der Vorsteher der Kinderwarteanstalt im Pfarrbezirke zur heil. Dreifaltigkeit in der Alservorstadt um Bewilligung einer Subvention pro 1892 und beantragt, der genannten Anstalt für das Jahr 1892 eine Subvention von 100 fl. zu bewilligen.

(Angenommen; an den Gemeinderath);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Nikowitz und des städtischen Diurnisten Franz Rudolf um Gewährung der Studiennachsicht behufs Aufnahme in den Kanzleidienst und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

St.-R. Schlechter referiert über das Ansuchen des Friedrich Otto Löbe, Schriftstellers, um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

St.-R. Dr. v. Billing referiert über die Note der k. k. Finanz-Landesdirection vom 11. März 1892, Z. 10654, bezüglich des Nachtragsübereinkommens zu dem Mietvertrage über das Hernalser Amtshaus und beantragt, der k. k. Finanz-Landesdirection bekannt zu geben, dass die Gemeinde unter den vom Magistrate vorgeschlagenen Abänderungen des Entwurfes demselben zustimme und bei Annahme desselben mit der Ausfertigung der Urkunde vorgegangen werden könne.

(Angenommen.)

St.-R. Dr. Vogler referiert über den in der Gemeinderaths-Sitzung vom 16. März 1892 eingebrachten Antrag des Gem.-Rathes Dr. Klotzberg, betreffend den neuen Tramwaytarif, das Verbot des Befahrens der Tramwayschienen und die Überfüllung der Tramwaywaggons, und beantragt:

1. Den Punkt 1 (Kundmachung über den Tramwaytarif) abzulehnen,

2. den Punkt 2, betreffend die Einbringung einer Petition an die hohe Regierung, in welcher dieselbe gebeten werden soll, den neuen Fahrpreistarif schleunigst wieder außer Kraft zu setzen, dem Magistrate zur Berichterstattung zuzuweisen,

3. den Punkt 3, betreffend das Verbot des Befahrens der Tramwayschienen, durch den Stadtraths-Beschluss vom 16. März 1892, womit die Einbringung einer Vorstellung an die hohe Statthalterei, eventuell Recurses an das Ministerium beschlossen wurde, als erledigt zu erklären,

4. bezüglich des Punktes 4 den Magistrat zu beauftragen zu berichten, in welchem Stadium sich die Feststellung der Betriebsordnung für die Tramway derzeit befindet, und welche Wirkungen die von der Direction der Tramway-Gesellschaft in ihrem in der General-Versammlung vom 30. März 1892 erstatteten Berichte berührte Trennung des Ringverkehres von dem Radialverkehre in Bezug auf die Überfüllung der Tramwaywaggons haben würde. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über die Note des Bezirksschulrathes vom 16. März 1892, Z. 318, wonach beschlossen wurde, die vom bestandenen Bezirksschulrathe Währing bewilligte provisorische Aufnahme der in dem israelitischen Waisenhause in Unter-Döbling, Feldgasse 21, untergebrachten schulpflichtigen Mädchen in die Volksschule in Unter-Döbling in eine definitive zu verwandeln, und diese Bewilligung auch bezüglich der Mädchen-Bürgerschule in Ober-Döbling zu ertheilen, da nach den gepflogenen Erhebungen die Schulzuständigkeit nach Wien rücksichtlich sämmtlicher Mädchen mit Ausnahme von zweien constatiert ist, und auch durch die Aufnahme dieser zwei Mädchen eine Überlastung in der betreffenden Schule nicht erfolgt ist, und beantragt, diese Note zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen);

— **derselbe** referiert bezüglich der Gewährung von Wagenpauschalien für die k. k. Bezirksschul-Inspectoren in den neuen Bezirken und beantragt:

a) Den k. k. Bezirksschul-Inspectoren Josef Pötzl, Dr. Karl Rieger, Dr. Vinzenz Suchomel und Franz Homolatsch für die Zeit vom 16. August 1891 bis Ende des Schuljahres 1892/93 ein Wagenpauschale aus den eigenen Geldern ohne Präjudiz für die Zukunft zu bewilligen und zur Deckung des diesfalls für das Jahr 1891 entfallenden Betrages die Ausgabspost Rubrik XLIII 9 des Hauptvoranschlages 1892 um 420 fl. zu erhöhen,

b) mit Rücksicht auf die in dem Magistratsberichte enthaltene Bemerkung, dass infolge der theilweisen Decentralisierung der Geschäftsführung des Wiener Bezirksschulrathes die k. k. Bezirksschul-Inspectoren in ihrer Eigenschaft als Obmänner der Bezirkssectionen neben dem Inspectionsgeschäfte auch die administrativen Agenden der Bezirkssectionen — etwa 20.000 bis 30.000 per Jahr — versehen, wird der Magistrat beauftragt, die vom löblichen Bezirksschulrathe erlassenen Normen, auf Grund welcher die in dem Berichte erwähnten neuen Einrichtungen ins Leben gerufen wurden (Geschäftsordnung), dem Stadtrathe vorzulegen.

St.-R. Dr. Grübl beantragt und der Referent accomodiert sich, statt „den Magistrat zu beauftragen", den Bezirksschulrath zu ersuchen, die Geschäftsordnung vorzulegen.

Im Verlaufe der Debatte beantragt St.-R. Dr. Grübl, den Bezirksschulrath zu ersuchen, die Geschäftsordnung vorzulegen, da dieselbe zur Erledigung dieses Actes benöthigt wird.

Letzterer Antrag wird angenommen.

— **Derselbe** referiert über die jährliche Normaldotation für die Lehrmittel an den Wiener Communal-Mittelschulen und beantragt, dass dieselbe unter Zugrundelegung der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1878, Z. 9290, bei der systemmäßigen Anzahl von Classen für ein vollständiges Gymnasium 440 fl., für ein Real- und Ober-Gymnasium 480 fl., für eine vollständige Realschule 560 fl. betrage und für jede die systemmäßige Anzahl überschreitende Classe um 30 fl. per Jahr sich erhöhe, und diese Beträge in Hinkunft zu budgetieren seien. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Jedlička bezüglich der Eigenthumsverhältnisse an den Linienwallgründen und beantragt, mit Rücksicht auf die Interpellationsbeantwortung in der Sitzung vom 8. März 1892, über die Interpellation des Gem.-Rathes Dr. Vogler sei von einer neuerlichen Petition an die hohe Regierung in dieser Angelegenheit vorläufig abzusehen. (Angenommen.)

St.-R. Dr. Huber referiert bezüglich der Marktgebüren-Einsammlung und beantragt, die vom Marktcommissariate als dringend und unabweisbar bezeichnete Aufnahme von zwei neuen Marktgebüren-Einsammlern zu genehmigen und die jährliche Mehrauslage von 1201 fl. 98 kr. (1200 fl. Entlohnung und 1 fl. 98 kr. für die Dienstkappen) auf den Reservefond zu verweisen. (Angenommen);

St.-R. Rückauf referiert bezüglich der Errichtung einer Haltestelle der Tramway in der Fasangasse, Ecke der Mohsgasse im III. Bezirke und beantragt, sich vom Standpunkte der Straßenbenützung für die Errichtung einer neuen Haltestelle bei der Mohsgasse im III. Bezirke auszusprechen und die k. k. n.-ö. Statthalterei zu ersuchen, die Wiener Tramway-Gesellschaft zur Errichtung dieser Haltestelle aufzufordern, zur genauen Feststellung der Haltepunkte für die Tour- und Retourfahrt jedoch eine commissionelle Verhandlung unter Beiziehung aller interessierten Factoren anzuberaumen. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Bärtl wegen Errichtung einer neuen Tramway-Haltestelle bei der Bergfahrt in der Favoritenstraße und zwar zwischen der Karolinengasse und Belvederegasse und beantragt aus dem vom Magistrate geltend gemachten Gründen die Ablehnung. (Angenommen.)

St.-R. Dr. Stenzl referiert über eine Reihe von Personalangelegenheiten. Die Anträge des Referenten werden angenommen.

St.-R. Schneiderhan referiert über einen Bürtelholz-Verkauf vom Fondsgute Ebersdorf und beantragt, die von der Zeinetau im Stiftungsfondsgute Ebersdorf a. d. Donau erzeugten, aus der Durchforstung im Herbste 1891 stammenden weichen Durchforstungsbürteln noch vorräthigen 2255 Stück, dem Holzhändler Leopold Hodang in Mannswörth zum Preise von 10 fl. per 100 Stück, also um 225 fl. 50 kr. zu verkaufen, und die Forstverwaltung zu ermächtigen, die noch vorräthigen 1130 Stück harten Bürteln mit 50 Percent Nachlass gegen die Taxe von 20 fl. per 100 Stück, d. i. zu 10 fl. per 100 Stück zu verkaufen. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft um Verlängerung des Haupt-Unrathscanales in der Klosterneuburgerstraße im II. Bezirk zwischen der Gürtelstraße und fünften Radialstraße und beantragt, das vorgelegte Project im veranschlagten Kostenbetrage von 6302 fl. 7 kr. zu genehmigen.

Der Antrag wird abgelehnt.

(Während dieses Referates war St.-R. v. Goldschmidt im Saale nicht anwesend.)

St.-R. Vaugoin referiert über die Bewilligung eines Zuschusscredites und beantragt, zur Ausgabs-Rubrik I und II „Auslagen für die Gemeinderaths- und Bezirksausschusswahlen im Jahre 1891" einen Zuschusscredit in der Höhe von 11.786 fl. 81½ kr. zu bewilligen. (Angenommen; an den Gemeinderath);

— **derselbe** referiert über die Annahme einer Graberhaltungswidmung der Amalia Krebs für das Grab auf dem Central-Friedhofe Gruppe 4, Reihe 2, Nr. 18 und beantragt die Genehmigung. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über die Abschreibung von Beerdigungsgebüren und beantragt:

Die Grabstellgebür per 6 fl. nach Karl Weiß im XIX. Bezirke,

die Grabstell- und Todtengräbergebüren per 6 fl. nach Severin Zachtner im XIX. Bezirke,

die Beerdigungskosten nach mehreren im VIII. Bezirke wohnhaft gewesenen Verstorbenen,

die rückständigen Beerdigungskosten nach mehreren im I. Bezirke wohnhaft gewesenen Verstorbenen,

desgleichen die rückständigen Beerdigungsgebüren nach mehreren im IX. Bezirke wohnhaft gewesenen Verstorbenen aus dem Titel der Uneinbringlichkeit in Abschreibung zu bringen. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über die in der Gemeinderaths-Sitzung vom 24. März 1892 bei der Budget-Debatte vom Gem.-Rathe Hawranek gestellten Anträge:

„Dem Bürgermeister wird wie früher eine Functionsgebür von 17.000 fl. jährlich bewilligt. Der Stall der Pferde des Bürgermeisters ist aus dem Rathhause zu entfernen, und hat sich der Bürgermeister von den 17.000 fl. den Stall in einem Privathause zu mieten",

„Die Vice-Bürgermeister erhalten eine Functionsgebür von 3000 fl. jährlich",

„Jedem Stadtrath ist eine Functionsgebür von 1500 fl. jährlich zu bewilligen",

„Wenn ein Stadtrath auf Urlaub geht, ist ein Mitglied des Gemeinderathes provisorisch in den Stadtrath zu wählen",

„Wenn ein Stadtrath seinen Urlaub antritt, ist selbstverständlich dem provisorischen Stadtrathe die Functionsgebür des wirklichen Stadtrathes zu verabfolgen"

und beantragt:

a) Den Punkt 1 und 2 mit Rücksicht auf die Bestimmung der §§ 25 und 26 des Gemeindestatutes, wonach die Functionsgebüren für den Bürgermeister und die beiden Vice-Bürgermeister für die Dauer der Amtsführung zu bestimmen sind und die bezüglichen Gemeinderaths-Beschlüsse vom 22. Mai und 2. Juni 1891, Z. 27, ferner mit Rücksicht auf den Stadtraths-Beschluss vom 14. October 1891, Z. 2761, womit die Herstellung von Pferdestallungen sammt Nebenräumen behufs Unterbringung der Dienst-Equipagen des Bürgermeisters mit dem Kostenbetrage von 2600 fl. genehmigt wurde, abzulehnen;

b) den Punkt 3 im Hinblick auf den Gemeinderaths-Beschluss vom 2. Juni 1891, Z. 27, wonach jedem Stadtrathe eine Functionsgebür von 3000 fl. jährlich bis Ende des Jahres 1892 bewilligt wurde, abzulehnen; endlich

c) die Punkte 4 und 5 als dem Gesetze vom 19. December 1890, L.-G.-Bl. Nr. 45, widersprechend ebenfalls abzulehnen.

(Angenommen.)

St.-R. Dr. Grübl referiert über das Ansuchen des Marktdirectors Zecha und des Marktdirections-Adjuncten Kainz um Erhöhung des Wagenpauschales und beantragt, im Hinblicke auf die große Ausdehnung des erweiterten Wiener Gemeindegebietes und die große Anzahl der zugewachsenen Märkte das Wagenpauschale des Directors Zecha von 500 fl. auf 800 fl. und des Adjuncten Kainz von 300 fl. auf 500 fl. zu erhöhen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

St.-R. R. v. Neumann referiert über die Projectskizzen für die Anlage eines Seuchenhofes am Central-Viehmarkte und beantragt:

I. Die vorgelegte Skizze vom Jänner 1892 in der Weise abzuändern, dass

1. die Bauten und Einfriedung gegen die Gürtelstraße um 8 m von der Bauflucht in der Gürtelstraße zurückzutreten haben, und dieser Grundstreifen mit Anlage einer Allee und Bepflanzung zu versehen ist;

2. die Schlachthalle für Schweine, welche in der Abtheilung für kranke Thiere errichtet werden soll, an die Trennungslinie der Abtheilung für kranke und verdächtige Thiere zu verlegen ist, damit es ermöglicht werde, für Schlachtung bloß verdächtiger Thiere einen directen Zugang von der betreffenden Abtheilung zu gewinnen;

3. die Anlage der Ausladerampe derart zu modificieren ist, dass die ungehinderte Durchführung der Baumgasse im entsprechenden Niveau unbedingt gesichert bleibt.

II. Auf Grund des so abgeänderten Generalprojectes die Verhandlungen mit der Regierung zu veranlassen, wobei alle Details festzustellen wären, damit nicht nachträglich erneute Anträge gestellt werden können. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das neuerliche Ansuchen des Martin Kadlezek um Grundüberlassung III., Schlachthausgasse, Ecke der Wällischgasse und beantragt, den Magistrat aufzufordern, mit dem Gesuchsteller zu verhandeln zur Erzielung eines entsprechenden Anbotes und diesbezüglich denselben darauf zu verweisen, dass es sich hier nicht um Erwerbung von Straßengrund, sondern um communalen Privatgrund handle. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef und der Marie Machaczek um Bewilligung zum Baue eines Wohnhauses auf Grundb.-Einl. 78, Cat.-Parc. 96/1 in Rudolfsheim, Sechshauser Hauptstraße 80 und Fischergasse 1 und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den XIV. und XV. Bezirk auf Ertheilung der Baubewilligung und Genehmigung der Anlage von zwei Risaliten mit einem Vorsprunge von 0·15 m und einer Länge von 4·3 m gegen dem zu bestätigen, dass der in Anspruch genommene Grund von zusammen 1·29 m² von der Fläche des zur Straßenerweiterung abzutretenden Grundes seinerzeit in Abzug gebracht wird. (Angenommen.)

St.-R. R. v. Goldschmidt referiert über das Ansuchen des Ignaz und der Christine Pawelka und des Jakob und der Theresia Makel um Bewilligung zur Herstellung eines Zubaues zum Hause Conscr.-Nr. 165, beziehungsweise Conscr.-Nr. 174 an der Laaerstraße Grundb.-Einl.-Z. 162, beziehungsweise 170, Ober-Laa, X. Bezirk, und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den X. Bezirk, es werde von einer Baulinienbestimmung für das in Frage stehende Gebiet abgesehen und die angesuchten Bauconsense ertheilt, gegen dem zu bestätigen, dass für den Fall einer Änderung in der Straßenführung bezüglich Baulinie und Niveau von den betreffenden Eigenthümern hinsichtlich der ganzen Front ihrer Realitäten keine Schadenersatzansprüche erhoben und hierüber ein intabulationsfähiger Revers ausgestellt werde. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Project für den Umbau des Haupt-Unrathscanales in der Karolinengasse im IV. Bezirke von Or.-Nr. 19 bis in die Louisengasse mit dem Kostenerforderniße von 3171 fl. und beantragt die Genehmigung desselben. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ergebnis der Offertverhandlung wegen Vergebung der Erd- und Baumeisterarbeiten für die Verlängerung des Haupt-Unrathscanales aus Beton in der Siccardsburggasse im X. Bezirke zwischen der Quellen- und Buchengasse im veranschlagten Kostenbetrage von 2188 fl. 67 kr. und 250 fl. Pauschale und beantragt, das Anbot des Bestbieters Anton Sikora mit 20·8percentigem Nachlasse zu genehmigen. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Schneider, Pächters der Ackerparcelle Nr. 379, XI. Bezirk, Geiselbergstraße um Bewilligung zur Herstellung eines provisorischen ebenerdigen Magazinsgebäudes sammt Wächterswohnung auf obiger Realität, angrenzend an den Bürgerspitalfondsgrund Parc. Nr. 378, und beantragt die Genehmigung. (Angenommen);

— **derselbe** referiert über das Project für den Umbau des Haupt-Unrathscanales in der kleinen Pfarrgasse im II. Bezirke mit dem Kostenerforderniße von 2764 fl. 76 kr. und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

St.-R. Wurm referiert über das Detailproject für die mit dem Gemeinderaths-Beschlusse vom 31. October 1890, Z. 3923, beschlossene Errichtung einer vom Lagerhausschöpfwerke ausgehenden Nutzwasserleitung für den Central-Viehmarkt und beantragt die Genehmigung desselben mit der Kostensumme von 106.600 fl., wovon bei Ausgabs-Rubrik XXVI 6 a „Herstellung neuer Rohrstränge der Hochquellenleitung" der Betrag von 82.500 fl. und bei Ausgabs-Rubrik XXVIII 10 „Herstellungen am Central-Viehmarkt" der Betrag von 24.100 fl. in den Hauptvoranschlag des Jahres 1892 eingestellt sind. (Angenommen.)

Die Sitzung wird geschlossen.

Allgemeine Nachrichten.

Approvisionierung.

(Ein- und Durchfuhr von lebenden Klauenthieren durch Tirol.)

Die k. k. Statthalterei in Innsbruck hat laut Kundmachung vom 28. März 1892, Z. 7682, angesichts des völligen Erlöschens der Maul- und Klauenseuche in Croatien und Slavonien und des steten Rückschreitens dieser Krankheit in allen Kronländern und Comitaten der österr.-ungar. Monarchie die aus veterinär-polizeilichen Rücksichten mittelst Kundmachung vom 29. November 1891, Z. 27.800, erlassenen Ein- und Durchfuhrs-Beschränkungen von lebenden Klauenthieren wieder außer Kraft gesetzt.

* * *

(Einfuhr von Klauenthieren aus Niederösterreich nach Böhmen.)

Die k. k. Statthalterei in Prag hat laut Kundmachung vom 19. März 1892, Z. 31.917, mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche in Niederösterreich die mit der Kundmachung vom 14. April 1891, Z. 38914, angeordneten Beschränkungen in der Einfuhr von Klauenthieren außer Wirksamkeit gesetzt und die Einfuhr von Klauenthieren (Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen) aus Niederösterreich nach Böhmen gegen Beobachtung der hinsichtlich des Viehverkehres bestehenden Vorschriften wieder gestattet.

Hievon wird der Wiener Magistrat behufs sogleicher entsprechender Verlautbarung und zur genauesten Darnachachtung in Kenntnis gesetzt.

* * *

(Schlachtviehmarkt vom 19. April 1892.)

1. Auftrieb.

Mastvieh — 3002, Weidevieh —.—, Beinlvieh — 338.

Summa . 3340.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . .	1418
Galizische „ . . .	716
Deutsche „ . . .	1176
Büffel „ . . .	30

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	2695
Stiere	272
Kühe	373

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht **mit** Procentabzug:

Ungarische Schlachtthiere	von 52 bis 63½ fl.	
(extrem	„ 64½ — „)	
Galizische Schlachtthiere	„ 52 bis 60 „	
(extrem	„ — „ — „)	
Deutsche Schlachtthiere	„ 55 „ 65 „	
(extrem	„ — „ — „)	
Stiere	„ — „ — „	
Kühe	„ — „ — „	
Büffel	„ — „ — „	
Beinlvieh	„ — „ — „	

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Procentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 47 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt 2c.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt 2c. zugesteht.

b) Preis per 100 Kg. Lebendgewicht **ohne** Procentabzug:

Ochsen . .	von 25 bis 32 fl.
Stiere . .	„ 26 „ 36 „
Kühe . .	„ 21 „ 34 „
Büffel . .	„ 22 „ 27 „
Beinlvieh .	„ — „ — „

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . von 29 bis 136 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurden keine Schlachtthiere angekauft.

Unverkauft blieben:

Ochsen	68 Stück.
Beinlvieh	20 „

Bei einem gegen den letzten Montagsmarkt um 265 Stück Schlachtthiere verminderten Auftriebe war die Kauflust beim Beginne des Marktes ziemlich lebhaft, daher manche Partien, insbesondere sehr guter Qualität, um ½ bis 1 fl. per 100 Kg. theuerer verkauft, während im weiteren Verlaufe bei ruhiger Nachfrage nur letztwöchentliche Preise erzielt wurden.

* * *

(Borstenviehmarkt vom 19. April 1892.)

1. Auftrieb:

Jungschweine	2745 Stück
Fettschweine	4141 „
Summa .	6886 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	5723 Stück
für das Land	543 „
unverkauft blieben	620 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . . von 35 bis 44 kr.
Fettschweine . . . „ 38 „ 43 „ } per Kg. Lebendgewicht.

Bei lebhafter Kauflust für Fettschweine sind die Preise derselben um ½ kr. per Kilo gestiegen, während Jungschweine bei ruhiger Nachfrage zu vorwöchentlichen Preisen verkauft wurden.

* * *

(Stechviehmarkt vom 21. April 1892.)

1. Auftrieb:

Kälber — 2650, Lämmer — 1519, Schafe — 4568.

2. Preisbewegung:

Kälber . . . . per Kg. . . . . von 36 bis 60 kr.
Lämmer . . . „ Paar . von 4 bis 14 fl.
Schafe Waidner „ Kg. . . . . von 30 bis 46 kr.
Schafe lebend . „ Paar . von 8 bis 25 fl.

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 2824 Stück Kälber weniger zugeführt. Die Kauflust war ziemlich lebhaft und sind die Preise um 1 kr. per Kilo gestiegen.

Auf dem Schafmarkte wurden um 1529 Stück Schafe weniger aufgetrieben. Bei sehr animierter Kauflust ist eine Preissteigerung von 2 fl. per Paar eingetreten.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 21. April l. J. 25 Stück Mast- und 37 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

(Pferdemarkt vom 19. April 1892.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 291 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—350 fl. per Stück,
„ Schlachtpferde . . . . . 39— 80 fl. per Stück.

Der Markt war schwach besucht.

Baubewegung.

(Vom 1. bis 15. April 1892.)

Bauconsense wurden ertheilt:

a) für Neubauten:

I. Bezirk: Wohnhaus, Schwarzenbergstraße 1, an Mathilde Auspitz (Bauführer Karl Quidenus).

II. Bezirk: Wohnhaus, Grundb.-Einl. 3179, Salzachgasse, an Johann und Theresia Horn (Bauführer J. Doležal).

„ „ Wohnhaus, Grundb.-Einl. 2339, Wallensteinstraße, an Josef Kutnik (Bauführer J. Doležal).

„ „ Wohnhaus und Pferdestallungen, Or.-Nr. 4, Kurzbauergasse, an Sigmund Spitz & John Morgenstern (Bauführer J. Ev. Hattey).

III. Bezirk: Wohnhaus, Schlachthausgasse 27, an Karl Blatny (Bauführer Heinrich Wagner).

V. Bezirk: Wohnhaus und Fabrik, Kohlgasse 26, an Josef Polke (Bauführer J. Doležal).

„ „ Wohn- und Geschäftshaus, Siebenbrunnengasse 18, an Jakob Voglhut (Bauführer Hugo Steiner).

VI. Bezirk: Circusbau am Mariahilfergürtel, an Albert Schumann (Bauführer Hermann Otte.)

IX. Bezirk: 2 Wohnhäuser, Grundb.-Einl. 1357 und 1358, Glasergasse, an Ludwig Erhardt (Bauführer J. Doležal).

„ „ Wohnhaus, Grundb.-Einl. 1346, Glasergasse, an Josef Kalas (Bauführer Ad. Ritt. v. Bergmüller).

„ „ Wohnhaus, Grundb.-Einl. 1529, Eisen- und Fuchsthalergasse, an Emma Spitzer (Bauführer V. Gettwert).

X. Bezirk: Wohnhaus, Inzersdorf, Franz Josefsgasse 14, an Karl Wenig (Bauführer M. Taschner.)

„ „ Wohnhaus, Herzgasse, Einl.-Z. 596, an Rosa Frankfurther (Bauführer J. Schweitzer, Maurermeister).

„ „ Wohnhaus, Hasengasse, Einl.-Z. 517, an Josefine Mathis (Bauführer Franz Macher sen.)

„ „ Wohnhaus, Sennefeldergasse 51, an Josef und Barbara Plattner (Bauführer Johann Enzenberger, Maurermeister).

XII. Bezirk: Wohnhaus, Unter-Meidling, Millergasse Cat.-Parc. 109/8, Grundb.-Einl. 756, an Johann und Marie Klepač (Bauführer Josef Rucker).

XIV. Bezirk: Schupfenbau, Ecke der Selzergasse 5 und Krollgasse 6, an Katharina Kloos (Bauführer H. Kraus).

XVI. Bezirk: Wohnhaus, Ottakring, Waldstraße, an Moriz Edler von Kuffner (Bauführer Antonin Zagórski).

„ „ Wohnhaus, Ottakring, Galitzynstraße, an Anna Helene Mayer (Bauführer G. Kowařik).

„ „ Wohnhaus, Neulerchenfeld, Gürtelstraße 34, an A. L. Nagy (Bauführer Franz Wagner.)

„ „ Wohnhaus, Ottakring, Wilhelminenstraße, an Florian und Marie Gassenreiter (Bauführer Leopold Roth).

„ „ Wohnhaus, Ottakring, Wagnergasse 30, an Josef und Theresia Dutter (Bauführer Franz Lehninger).

„ „ Wohnhaus, Neulerchenfeld, Liebhartsgasse, an Friedrich Schmitt (Bauführer Mathias Millik).

b) für Umbauten.

XVI. Bezirk: Neulerchenfeld, Grundsteingasse 20, an August Moser (Bauführer Josef Baldia).

XVII. Bezirk: Wohnhaus, Hernals, Stiftgasse 40, an Lorenz Twaroch (Bauführer Thomas Hofer).

XVIII. Bezirk: Hausbau, Währing, Paulinengasse-Kreuzgasse, Grundb.-Einl. 1199, an Josef und Franz Horak (Bauführer Franz Horak).

b) für Umbauten:

I. Bezirk: Wohn- und Geschäftshaus, Adlergasse 12, an Anton und Wilhelmine Rise (Bauführer Victor Fiala).

II. Bezirk: Wohnhaus, Jacquingasse 6, an Alexander v. Bernd (Bauführer Al. Schumacher).

V. Bezirk: Wohnhaus und Fabrik, Kohlgasse 28, an Josef Polke (Bauführer J. Doležal).

VII. Bezirk: Wohnhaus, Zieglergasse 48, an Edm. Peschl (Bauführer Heinrich Ohrner).

XIV. Bezirk; Wohnhaus, Braunhirschengasse 49, an Anton und Marie Astleithner (Bauführer Hr. Staud).

c) Zubauten:

II. Bezirk: Gehilfenzimmer, Mühlhaftplatz 12, an Ferdinand Berger (Bauführer Franz Lindhuber).

IV. Bezirk: Laboratorium, Hungelbrunngasse 6, an den Centralverein für Rübenzucker-Industrie in Österreich-Ungarn (Bauführer Franz Weese).

„ „ Stallungen, Weyringergasse 33, an Josef Georg Jarsko's Erben (Bauführer E. Frauenfeld).

V. Bezirk: Stallungen und Remisen, Högelmüllergasse 6, an H. J. Wagner (Bauführer Al. Sallatmeyer).

VI. Bezirk: Stiegenhausanbau, Millergasse 10, an Anna Hartmann (Bauführer J. Kunz).

X. Bezirk: Gassentract, Senefeldergasse 36, an Jos. Bazala (Bauführer M. Taschner, Baumeister).

„ „ Veranda, Schröttergasse 56, an Wilh. Sommer (Bauführer Joh. Enzenberger, Maurermeister).

X. Bezirk: Schupfen, Columbusgasse 64, an Franz Becker (Bauführer Joh. Kielmayer, Baumeister).
" " Schupfen, Vordere Südbahnstraße 4a, an E. Tichy (Bauführer Frz. Kocmich, Zimmermeister).
" " Schupfen, Vordere Südbahnstraße 8, an Ohrenstein & Koppel (Bauführer Thom. Fink, Zimmermeister).
" " Veranda, Laaerstraße 16, an Ferd. Pokorny (Bauführer Jos. Mayer, Zimmermeister).
" " Theer-Reservoir, Kühberggasse Einl.-Z. 913, an Hermann Kropp (Bauführer Joh. Görlich, Baumeister).
XI. Bezirk: Zubau, Hauptstraße 98, an Leopold Peitl (Bauführer Anton Heindl).
" " Zubau, Braunhubergasse 21, an Johanna Schramm (Bauführer Anton Heindl).
" " Zubau, Fuchsröhrengasse 8, an Anton u. Francisca Baumgartner (Bauführer Ant. Heindl).
" " Zwei Zubauten im vorderen und rückwärtigen Fabrikstract, Hauptstr. 36, 38, an Maschinen und Waggonbaufabriks-Actiengesellschaft in Simmering, vorm. H. D. Schmidt (Bauführer Anton Kurz).
" " Zubau, Hauptstraße 54, an Leopold Wolf jun. (Bauführer Anton Kurz).
XII. Bezirk: Gassentract, Unter-Meidling, Johannesgasse 16, an Mathias und Therese Wilfing (Bauführer Josef Rucker).
" " Altmannsdorf, Schupfen- und Abortbau, Hauptstraße 34, an Josef Scharf (Bauführer Mich. Weilgony).
" " Hetzendorf C.-Nr. 224, Magazins- und Werkstättentract, an Otto Fritze (Bauführer Mich. Borak).
" " Ober-Meidling, Stallung- und Schupfenbau, Ferdinandsgasse 22, an Karl Hochegger (Bauführer Friedrich Sonnenburg).
XIII. Bezirk: Ober-St. Veit, Seitentract, Einsiedeleigasse 20, an Mirza Englisch (Bauführer Jos. Kopf).
XIV. Bezirk: Abort-Zubau, Braunhirschengasse 25, an Joh. Berenka (Bauführer Otto Ettmayer).
" " Ebenerdiges Magazin, Neugasse 30, an Lambert Lukisch (Bauführer Johann Zehengruber).
XVI. Bezirk: Ottakring, Photographisches Atelier, an Franz Schwarz und Josef Pitschmann (Bauführer Karl Reinhart, Zimmermeister).
" " Ottakring, Planauswechslung, Waldstraße an Moriz Edl. v. Kuffner (Bauführer Anton Zagórski).
" " Ottakring, Lerchenfelderstraße 35, an Franz Zirngibl (Bauführer Franz Horak).
" " Ottakring, Hauptstraße 73, an Moriz Edl. v. Kuffner (Bauführer Anton Zagórski).
" " Ottakring, Feßtgasse 9, an Peter und Aloisia Thomas (Bauführer Franz Bock).
" " Ottakring, Panikengasse 9, an A. Pfannhauser (Bauführer Franz Bock).
XVII. Bezirk: Hernals, Stallgebäude, Helblinggasse 14, an Pius und Rosa Klinger (Bauführer Johann Gschwandner).
XVIII. Bezirk: Währing, Stallzubau und Hofmagazin, Kreutzgasse 37, an Franz Schmasch (Bauführer Anton Zagórski).
" " Gersthof, Hoftractbau, Scheidlstraße 3, an Friederike Schreiber (Bauführer Paul Oberst).

d) Stockwerksaufsetzungen:

III. Bezirk: Dietrichgasse Nr. 24a, an Wilhelm Schumann (Bauführer F. Gutmann).
XIX. Bezirk: Ober-Döbling, Stefaniegasse Nr. 23, an Theresia Allesch (Bauführer Josef Wurts).

e) Adaptierungen:

I. Bezirk: Wallnerstraße Nr. 7, an Ludwig Schoderböck, Stadtbaumeister.
" " Wipplingerstraße Nr. 8, an Josef Toch (Bauführer?)
II. Bezirk: Komödiengasse Nr. 1, an Salomon Geiringer (Bauführer D. Hofmann).
" " Praterstraße Nr. 51, an Dr. Adolf Weiß (Bauführer?)
" " Springergasse Nr. 32, an Jakob Herzog (Bauführer N. Käsemacher).
III. Bezirk: Kegelgasse Grundb.-Einl. 2621, an Peregrin Zimmermann, Maurermeister.
" " Obere Bahngasse Nr. 6b, an Josef Sederl (Bauführer Franz Roth).
" " Erdbergermais Grundb.-Einl. 1998, an A. Straßmayer (Bauführer?).
" " Salesianergasse Nr. 31, an J. M. Miller & Comp. (Bauführer Franz Roth).
IV. Bezirk: Starhemberggasse Nr. 33, an C. Dirnhuber (Bauführer E. Frauenfeld).
" " Kettenbrückengasse Nr. 22, an Bartelmus & Consorten (Bauführer Joh. Schimek).
" " Fleischmanngasse Nr. 2, an Anna Fleckenstein (Bauführer Franz Neumann junior).
V. Bezirk: Grüngasse Nr. 17, an Moriz Bloch (Bauführer Ed. Köhl).
VI. Bezirk: Webgasse Nr. 5, an Anna Hartmann (Bauführer J. Kunz).
" " Windmühlgasse Nr. 30a, an Jg. Keßler (Bauführer Franz Neumann junior).
" " Gumpendorferstraße Nr. 41, an Franz Jalaurek (Bauführer A. Krones).
VII. Bezirk: Burggasse Nr. 22, an E. Haunsohn (Bauführer?)
VIII. Bezirk: Fuhrmannsgasse Nr. 3, an Josef Künstler (Bauführer F. Prokesch).
" " Wickenburggasse Nr. 13, an Fr. v. Braumüller (Bauführer G. Demski).
IX. Bezirk: Thurngasse Nr. 4, an Dr. Julius Ritter von Newald (Bauführer M. Gasselseder).
" " Frankgasse Nr. 1, an Arnold Fröhlich (Bauführer D. Zifferer).

IX. Bezirk: Fürstengasse Nr. 1, an Ludwig Schoderböck, Baumeister.
" " Hahngasse Nr. 12, an Karl Steinhardt & Comp. (Bauführer Carl Zeller).
X. Bezirk: Siccardsburggasse Nr. 43, an Joh. Mayr (Bauführer W. Laitl).
" " Hasengasse Nr. 14, an Adolf Tschepper (Bauführer Alb. Paar).
" " Columbusgasse Nr. 62, an Franz Becker (Bauführer Joh. Kielmayer).
XI. Bezirk: Hauptstraße 64, an Adolf Fischer (Bauführer Anton Heindl).
XIII. Bezirk: Ober-St. Veit, Rudolfsgasse 6 (Gassenladen), an Karl Premseiner (Bauführer?)
" " Hietzing, Meierhofgasse 8 (Scheidemauer), an das Wiener Stadtbauamt (Bauführer Josef Kopf).
" " Penzing, Ameisgasse 8 (Adaptierung einer Veranda), an Louis Braun (Bauführer Josef Müller).
" " Baumgarten, Hauptstraße 51, an Raimund v. Götz (Bauführer Josef Horn).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hofergasse 25, an Johann Glatzel (Bauführer Martin Vogler).
" " Ottakring, Blumberggasse 21, an Franz Schachhuber (Bauführer Laurenz Priegl).
" " Ottakring, Eisnerstraße 21, an Karl Hartl (Bauführer Thomas Hofer).
" " Ottakring, Friedmannsgasse 7, an Petronella Hanusch (Bauführer Karl Stigler).
" " Neulerchenfeld, Neumayergasse 25, an Leopold Brandstetter (Bauführer Franz Haslinger).
" " Ottakring, Hauptstraße 244, an Georg Wagner (Bauführer Franz Lehninger).
" " Ottakring, Odoakergasse 19, an Anna Groiß (Bauführer Franz Lehninger).
" " Ottakring, Panikengasse 5, an Georg Kowařik als Eigenthümer und Maurermeister.
" " Ottakring, Rittergasse 23, an Leopold Sederl (Bauführer Wenzel Gabauer).
" " Neulerchenfeld, Thaliastraße 7, an Adam Bärenklau (Bauführer Franz Bock).
" " Ottakring, Liebhartsthal 806, an Georg Bibersteiner (Bauführer Franz Lehninger).
" " Neulerchenfeld, Kirchstetterngasse 29, an W. Leber (Bauführer Johann Schobersberger).
" " Ottakring, Gansterergasse 8, an Moriz Edler v. Kuffner (Bauführer Anton Zagórski).
" " Ottakring, Hauptstraße 202, an W. Schott (Bauführer Ferdinand Baldia).
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 103, an Anton Trimmel (Bauführer Johann Steinmetz).
XVIII. Bezirk: Währing, Kreutzgasse 64, an Theresia Joannes (Bauführer Alexander Jungwirth).
XVIII. Bezirk: Währing, Neuegasse 31, an Ferdinand Oberwimmer (Bauführer Ferd. Oberwimmer).
" " Weinhaus, Herrengasse 2, an Florian Straub (Bauführer Franz Kaindl).
" " Gersthof, Feldgasse 19, an Anton Karlinsky (Bauführer Paul Oberst).
XIX. Bezirk: Josefsdorf, Hotel Kahlenberg, an die Kahlenberg-Eisenbahn-Gesellschaft (Bauführer Friedrich Ritter v. Stach).
" " Nussdorf, Hauptstraße 40, an den Nussdorfer Spar- und Vorschuss-Verein (Bauführer Karl Höllerl jun.).

f) Diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Magazin, Blumauergasse 6, an Moriz Waldmann (Bauführer Franz Peydl).
" " Schankzubau zur Praterhütte Nr. 92, an Sebastian Kautzinger (Bauführer Eduard Keller).
" " Japanisches Theater, Ausstellungsplatz k. k. Prater, an die l. österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft (Bauführer J. Puchinger).
" " Kleinerer Stall, Greiseneckergasse 12, an Ferd. Baldreich (Bauführer A. Schlesak).
" " Wagenschupfe, Gerhardusgasse 27, an Theodor Brunnabend (Bauführer Ed. Schätz).
III. Bezirk: Waschküchenbau, Hetzgasse 27, an Franz Kaliwoda (Bauführer Jg. Hranicka).
" " Schreibstube, Schweinehalle St. Marx, an Baich & Ostoits (Bauführer H. Wagner)
" " Schupfe, Erdbergerstraße 127, an Zimmermeister Johann Anderl.
" " Schupfe, Hetzgasse 31, an Robert Wolf (Bauführer J. Frosch).
V. Bezirk: Hofeindeckung, Große Neugasse 35, an Josef Victorin (Bauführer Johann Seitl).
" " Kegelbahneindeckung, Nikolsdorfergasse 5, an Susanna Ruff (Bauführer?)
XIII. Bezirk: Veranda, Aborte und Rohrleitung, Penzing, Rochusgasse Parc. 650/6, Grundb.-Einl. 610 Penzing, an Thomas und Leopoldine Weidlich (Bauführer Josef Wenz).
" " Hauscanal und Scheidemauer, Penzing, Pfarrgasse 1, an die Firma Th. u. G. Meichl (Bauführer Anton Kurz).
XV. Bezirk: Gewölbeportal, Schönbrunnerstraße 15, an Marie Adensohn (Bauführer Karl Ernst).
XVII. Bezirk: Hölzernes Gartenhaus, Hernals, Hauptstraße 116, an Karl und Anna Haas (Bauführer Karl Haas).
" " Ebenerdige Wächterhütte, Hernals, Lagerplatz der Commune, Ecke der Rötzer- und Rosensteingasse, an Kupka & Orgelmeister (Bauführer Kupka & Orgelmeister).
XIX. Bezirk: Requisitenhütte, Unter-Sievering, Hauptstraße 29, an Leopoldine Danz (Bauführer Ignaz Drapala).

g) Parcellierungen.

II. Bezirk: Grundb.-Einl. 2194, Treustraße, an die Union-Baumaterialien-Gesellschaft.

XIV. Bezirk: Rudolfsheim, Braunhirschengasse 45, an Anton Astleitner.

* * *

(Feuersicheres Bedachungsmaterial.)

Paul Hiller & Comp., Dachpappen- und Holzcement-Fabrikanten in Wien, IV., Favoritenstraße 20, sind bei der k. k. Statthalterei um die Anerkennung der von ihnen erzeugten Mastix-Dachpappen als feuersicheres Bedachungsmaterial auf Grund der mit diesem Fabrikat von dem k. k. technologischen Gewerbe-Museum in Wien vorgenommenen Verbrennungsprobe eingeschritten. Mit Rücksicht auf das günstige Ergebnis dieser Verbrennungsprobe hat sich die k. k. Statthalterei bestimmt gefunden, nach mit dem n.-ö. Landesausschusse gepflogenen Einvernehmen, die von den Genannten erzeugte Mastix-Dachpappe als ein feuersicheres Deckmateriale im Sinne des § 44 lit. b, der Bauordnung für Niederösterreich mit Ausschluss von Wien vom 17. Jänner 1883 (L.-G. und V.-Bl. Nr. 36) und des § 50 Absatz 1 der Bauordnung für Wien vom 17. Jänner 1883 (L.-G. und V.-Bl. Nr. 35) für insolange anzuerkennen, als das erzeugte Materiale die Eigenschaften des geprüften besitzt, die Zulassung desselben jedoch auf jene Fälle zu beschränken, in welchen die Nachbarschaft durch den Theergeruch nicht belästigt wird und eine solche Dacheindeckung auf naheliegende mit Gährungsprocessen arbeitende industrielle Etablissements, wie Bierbrauereien ꝛc., nicht nachtheilig einwirkt, worüber die Baubehörde in jedem einzelnen Falle zu entscheiden hat.

M.-Z. 49370, St.-R.-Z. 11778 ex 1892.

* * *

(Feuersicheres Bedachungsmaterial.)

Weber-Falkenberg, Fabrikant in Wien, XVII. Bezirk, Hernals, Mitterberggasse Nr. 19, ist bei der k. k. Statthalterei um die Anerkennung des von ihm erzeugten Dacheindeckungsstoffes als feuersicheres Deckmateriale auf Grund der mit diesem Fabrikate über h. o. Anordnung vom Wiener Magistrate am 27. Mai 1891 im k. k. Prater commissionell vorgenommenen Feuersicherheitsprobe eingeschritten.

Mit Rücksicht auf das günstige Ergebnis dieser Probe hat sich die k. k. Statthalterei bestimmt gefunden nach mit dem n.-ö. Landesausschusse gepflogenen Einvernehmen den von dem Genannten erzeugten Dacheindeckungsstoff als ein feuersicheres Deckmateriale im Sinne des § 44 lit. b der Bauordnung für Niederösterreich mit Ausschluss von Wien vom 17. Jänner 1883 (L.-G. und V.-Bl. Nr. 36) und des § 50 Abs. 1 der Bauordnung für Wien vom 17. Jänner 1883 (L.-G. und V.-Bl. Nr. 35) für insolange anzuerkennen, als das erzeugte Materiale die Eigenschaften des geprüften besitze.

M.-Z. 49369, St.-R.-Z. 11779 ex 1892.

Gewerbeangelegenheiten.

Gewerbeanmeldungen vom 9. April 1892.

(Fortsetzung.)

Dwořak Johann Wenzel — Milchmeier — XIII., Penzing, Wiengasse 29.
Lindner Franz — Milchmeier — XIII., Penzing, Hauptgasse 45.
Melchard Barbara — Milchhandel — XIII., Baumgarten, Hauptstraße 71.
Wagesreither Johann — Milchmeier — XVI., Neulerchenfeld, Grundsteingasse 9.
Peyerl Anna — Obst- und Zuckerwaren-Verkauf — XVI., Ottakring, zwischen den Bäumen der Liebhartsthal-Allee.
Schipp Josef — Obst- und Canditen-Verschleiß — XVI., Ottakring, Stand an der Verbindungsstraße Hütteldorf-Dornbach.
Burk Ferdinand — Commissionsweiser Verschleiß von Pretiosen — IV., Weyringergasse 13.
Kohout Karl — Commissionsweiser Verschleiß von Pretiosen — IV., Weyringergasse 10.
Schwarzböck Franz — Realitätenvermittlung — VIII., Bennogasse 8.
Roupec Johann — Schuhmachergewerbe — VIII., Bennogasse 6.
Bichler Therese — Selchwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 11.
Honer Anton — Selchwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Langegasse 30.
Binder Johann — Victualienhandel — V., Siebenbrunnengasse 54.
Reitmeier Anton — Wäscheputzerei — II., Darwingasse 6.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 11. April 1892.

Eggenhofer Karl — Bau-Cantine — I., Schwarzenbergstraße, Ecke der Seilerstätte.
Handl Adolf — Fischhandel — I., Naglergasse 12.
Braun Elisabeth — Fleisch-Verschleiß — X., Marktstand am Columbusplatz.
Swoboda Johann — Gast- und Schankgewerbe — XIII., Breitensee, Wienerstraße 21.
Bartoníček Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Rembrandtstr. 8.
Consumverein im XIII. Bezirk — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Unter-St. Veit, Bognergasse 10.
Fürst recte Fürsth Lina — Gemischtwaren-Verschleiß — XI., Alserstraße 38.
Gottlein Emil — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Berggasse 17.
Rauscher Maximilian — Kleinfuhrwerk — II., am Nordbahnhof.
Heigler Johann — Mehl- und Gries-Verschleiß — VIII., Bennoplatz 6.
Lipschitz Sigmund — Mieder-Verschleiß — VI., Schmalzhofgasse 5.
Lipschitz Sigmund und Figdor Jakob — Mieder-Verschleiß — VI., Schmalzhofgasse 5.
Dengel Antonia — Milch- und Brot-Verschleiß — IV., Karolinengasse 25.
Tiedge Marie — Modistin — I., Tuchlauben 18.
Schröder Josef — Naturblumenhandel — IX., Markthalle.
Bandula Katharina — Hausierhandel mit Obst und Blumen — II., Denisgasse 5.
Haas Theresia — Pfaidlerin — IX., Währingerstraße 47.
Müller Adolf — Commissionshandel mit Rohproducten — II., Stefaniestraße 8.
Pasternak Wolf — Stadtträgergewerbe — I., Tuchlauben, Ecke der Schultergasse.
Quixner Marie — Victualien-Verschleiß — IX., Schubertgasse 18.
Masotti Marie — Zeitungs-Verschleiß — IV. Victorgasse 18.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 12. April 1892.

Hanel Alois — Commissionswaren-Verschleiß technischer Bedarfsartikel — IX., Kolingasse 6.
Politzer Emil — Betrieb von Börsegeschäften — I., Wiener Börse.
Glaser Max — Brantwein-Kleinverschleiß — XVII., Hernals, Wilhelmsgasse 21.
Molnár Peter — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — XIV., Sechshaus, Hauptstraße 15.
Sounik Johann — Kleinhandel mit Brennholz, Kohlen und Coaks — XVIII., Währing, Kreutzgasse 21.
Augenfeld Isidor — Commissions-Verschleiß — I., Schulerstraße 18.
Karl Marie — Einspännergewerbe — IX., Schwarzspanierstraße.
Pattermann Marie — Fotografengewerbe — XVIII., Salmannsdorf, Cat.-Parcelle 128.
Witzmann Franz — Fiakergewerbe — I., Hoher Markt.
Kläger Abraham — Fremdenbeherbergung — II., Herminengasse 8.
Elis Alois — Gas- und Wasserleitungs-Installateur — I., Graben 16.
Bartosch Josef — Gast- und Schankgewerbe — XI., Simmering, Hauptstraße 117.
Lang Karl — Gastwirtsgewerbe — XVI., Ottakring, Wilhelminenstr. 98.
Pock Francisca Anna — Gastwirtsgewerbe — XVI., Neulerchenfeld, Thaliastraße 19.
Roth Anton — Gastwirt — II., Rafaelgasse 2.
Burzynski Antonia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Gersthof, Weinberggasse 31.
Chlapek Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Hundsthurmerstr. 89.
Hora Karoline — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Zimmermannsgasse 15.
Howora Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Gersthof, Feldgasse 28.
Ledel Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 36.

Moser, geb. Leitl Johanna — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Wintergasse 14.
Schuler Eleonore — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Weinhauserstraße 60.
Unterwerner Antonia — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Schulgasse 10.
Weißkopf Emanuel — Gemischtwarenhändler — XII., Unter-Meidling, Hauptstraße 14.
Wild Max — Gemischtwaren-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Blütheng. 6.
Dworschak Karl — Geschirrhandel — XI., Simmering, Hauptstraße 149.
Grabler Simon — Goldarbeiter — V., Diehlgasse 45.
Angenfeld Isidor — Handelsagentie — I., Schulerstraße 18.
Mareček Josefa — Holz- und Kohlen-Verschleiß — III., Hetzgasse 24.
Wessely Wenzel — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVIII., Währing, Sternwartestraße 8.
Doubek Josef — Herrenkleidermacher V., Rüdigergasse 12.
Binder Simon — Kleidermacher — XVII., Hernals, Mayßengasse 15.
Kliment Franz — Kleidermacher — III., Sofienbrückengasse 30.
Maralik Alois — Kleidermacher — XVI., Neulerchenfeld, Brunneng. 41.
Pestál Vincenz — Kleidermacher — III., Haidingergasse 29.
Lehner Leopold jun. — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVII., Hernals, Mitterberggasse 36.
Mayer Katharina — Marktvictualienhandel — II., Brigittamarkt.
Rupprecht Karl — Marktfahrergewerbe — XVII., Hernals, Karlsg. 17.
Rothberg Mathias — Marmorwaren-Verschleiß — VI., Mariahilferstr. 51.
Rößler Georg — Mehl- und Gries-Verschleiß — VIII., Lederergasse 35.
Witzelsberger Richard — Mehl- und Gries-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Speergasse 9.
Nemetz Adalbert — Milch-Verschleiß — XVII., Hernals, Palffygasse 19.
Praßer Franz — Milchmeierei — XIX., Nußdorf, Hauptplatz 6.
Lacek Eduard — Musiker — XVII.. Hernals, Karlsgasse 52.
Krejza Katharina — Verschleiß von Obst und Zuckerwaren — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 24.
Marošchek Anna, verehl. Czech — Pferdefleisch-Verschleiß — XVI., Ottaring, Degengasse 52.
Nedoschil Georg — Pferdefleischhauerei — XVI., Ottakring, Wihelminenstraße 44.
Plaß Friedrich — Porcellanmaler — V., Siebenbrunnengasse 17.
Melnicky Adolf — Schuhmachergewerbe — XVII., Hernals, Stiftg. 93.
Knakal Franz — Tischler — XII., Unter-Meidling, Hauptstraße 46.
Brettner Barbara — Victualienhandel — XVIII., Währing, Eduardsgasse 4.
Fellinger Johann — Victualien-Hausierhandel — XIII., Unter-St. Veit, Malfattigasse 7.
Grobauer Anna — Victualienhandel — XVII., Hernals, Annagasse 2.
Wasmuth Katharina — Victualienhandel — XVII., Hernals, Markt am Dornerplatz.
Dach Josefine — Wäscheputzerei — XVI., Neulerchenfeld, Hauptstraße 12.
Arganer Anton — Zeitungs-Verschleiß — XVII., Hernals, Dorotheergasse 28.
Hackl Ignaz — Zimmerputzer — VIII., Florianigasse 40.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 13. April 1892.

Güse Hermann Ferdinand — Commissionshandel mit Baumaterialien und technischen Artikeln — XVIII., Währing, Döblingerstraße 22.
Ramstorfer Johann — Cantine — X., Ecke der Buchengasse.
Persch Josef — Einkehrwirt — II., Große Sperlgasse 37.
Maderer Cäcilie — Einspännergewerbe — II., Café Fetzer, I., Neuthorgasse.
Schuster Alois — Fleischhauer — X., Eugenmarkt.
Wiesinger Karl — Fleisch-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Rosenhügelstraße 7.
Bredl Katharina, geb. Stiepnicka — Gastwirtsgewerbe — IX., Rossauerlände 25.
Gregor Josef — Gastwirt — VIII., Langegasse 33.
Summerer Andreas — Gastwirtsgewerbe — XVI., Ottakring, Langegasse 83.
Pampami Anton — Gefrornes- und Canditen-Erzeugung — XVIII., Währing, Fürstengasse 1.
Groiß Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 14.
Haller Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Anastasius-Grüngasse 31.
Hollas Elisabeth — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Arnsteingasse 5.
Mazorek Rudolf — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Mittelgasse 22.
Preis Elisabeth — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Uniongasse 17.
Ryznar (Riesner) Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Himbergerstraße 89.
Tausch Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Veronikagasse 3.
Trisko Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Siccardsburggasse 25.
Weber Josef — Gemischtwaren-Verschleiß mit Petroleum — XVI., Ottakring, Degengasse 49.
Wehner Pauline — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Alsbachstraße 39.
Scherzer Franz — Greißlergewerbe — XIII., Penzing, Hauptgasse 24.
Resabek Margaretha — Verschleiß von Grünzeug, Obst und Zuckerbäckerwaren — II., Greiseneckergasse 8.
Lamp Johann — Kaffeesieder — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 8.
Rosmann Franz — Commissions-Verschleiß von Käse — II., Nordwestbahnstraße 39.
Kamenik Antonia — Kleidermachergewerbe — VIII., Fuhrmannsgasse 7.
Sommer Magdalena — Kleidermacherin — III., Dianagasse 6.
Korpitsch Amalie — Kunstblumen-Erzeugung — III., Salesianergasse 29.
Wustinger Josef — Kurzwaren-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Hauptstraße 73.
Stocker Mathias — Leichenbestattungs-Unternehmung — IX., Alserstraße 4.
Doll Elisabeth — Marktvictualien- und Fisch-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse, Marktstand.
Schäfmann Josef — Marktvictualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Centralmarkt.
Steiner Ignaz — Marktvictualienhandel — II., Karmelitermarkt.
Fritsch Johann — Mehl- und Gries-Verschleiß — XVI., Neulerchenfelderstraße 37.
Kantor Ignaz — Verschleiß von Mehl, Gries und Germ — I., Schulerstraße 20.
Mehringer Johann — Mehl-Verschleiß — II., Vereinsgasse 1.
Lichtenstein Elisabeth — Milch-Verschleiß — XII., Unter-Meidling, Kriechbaumgasse 10.
Nemetschek Leopoldine — Milch-Verschleiß — XVI., Ottakring, Peyerlgasse 11.
Zucker Aloisia — Pfaidlergewerbe — XV., Fünfhaus, Glückgasse 4.
Steininger Josefa — Ringelspiel — II., Brigittawald.
Bründl Aloisia — Schlossergewerbe — IX., Marktgasse 50.
Peyer Albert — Schlossergewerbe — XVIII., Währing, Alsbachstraße 18.
Kauf Johann — Schuhobertheil-Erzeugung — XI., Simmering, Hauptstraße 66.
Wozabal Josef — Schuhmachergewerbe — X., Stefaniestraße 28.
Matzke Anna — Selchwaren-Verschleiß — X., Quellengasse 104.
Zoglmann Hermine — Selchwaren-Verschleiß — X., Alxingergasse 20.
Träger Gottlieb — Sodawasser- und Himbeer-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Exercierplatz vis-à-vis der Rudolfsstraße und des Wasserreservoirs.
Wasinger Josefa — Spirituosenhandel — X., Waldgasse 39.
Fibikar Anton — Tischler — XII., Unter-Meidling, Maudlgasse 14.
Schnabel Gottfried — Tischler — VII., Kaiserstraße 28.
Seifer Hermann — Betrieb einer Tretpresse — XVIII., Währing, Theresiengasse 33.
Gillet Eugen v. — Herstellung von Ventilations-Anlagen — V., Wienstraße 79.
Simon Heinrich — Verschleiß von Würsteln und Brot — XI., Simmering, Marktplatz.
Bauer Johann — Zeitungs-Verschleiß — X., Himbergerstraße 97.
Maural Prokop — Zeitungs-Verschleiß — X., Alxingergasse 3.
Hajek Anton — Zimmermaler — III., Klimschgasse 22.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 14. April 1892.

Zöllner Josef — Anstreichergewerbe — XVIII., Währing, Hauptstraße 62.
Schöll Agnes — Blumen- und Kränze-Verkauf — XI., Simmering, beim Central-Friedhof.
Bavre Anna — Blumen- und Kränze-Verkauf — XI., Simmering, beim Central-Friedhofe.
Grouner Rosa, geb. Schöngut — Brantwein- und Theeschank — IX., Porzellangasse 64.
Schwarz Eleonore — Brantweinschank — XVI., Ottakring, Wurlitzergasse 2.
Nowak Francisca — Handel mit Butter und Eier — XII., Unter-Meidling, Albertgasse 18.
Schranz Nikolaus — Chirurgische Instrumenten-Erzeugung — IV., Favoritenstraße 25.
Höfermaier Johann — Darmwäscherei — X., Oberlaa 159.
Kohn Adolf — Verschleiß von geschmiedetem Eisen — II., Rembrandtstraße 30.
Timmel Gabriel — Essig- und Brantwein-Erzeugung — XII., Unter-Meidling, Wilhelmsstraße 2.
Budin Ludwig — Fiakergewerbe — I., Börsegasse.
Sottny Christian — Verkauf von rohen Fischen — XII., Unter-Meidling, Markt.
Gürtl Ferdinand Michael — Fleischhauer — XII., Unter-Meidling, Wilhelmsstraße 31.
Rabenlehner Marie — Frachten- (Klein-) Fuhrwerk — X., Richardg. 12.
Antermann Anton — Gastwirt — VIII., Laudongasse 61.
Böck Georg — Gast- und Schankgewerbe — XIII., Penzing, Poststr. 59.
Frohner Ferdinand — Gastwirt — XVIII., Währing, Schulgasse 9.
Götz Johann — Gast- und Schankgewerbe — XI., Simmering, Hauptstraße 10.

Rohn Katharina — Gastwirtin — V., Wimmergasse 9.
Waißnix Roman — Bestandwirt — XVIII., Gersthof, Neuwaldeggerstraße 33.
Holub Johann — Hausierhandel mit Gebäck — XV., Fünfhaus, Österleingasse 10.
Ankiewicz Valentin Thaddäus — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Garelligasse 3.
Matzka Simon — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Herzgasse 31.
Miskovits Georg — Gemischtwaren-Verschleiß — XIV., Sechshaus, Plankengasse 30.
Prokisch Gustav — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 40.
Nußowicz Francisca — Gemischtwaren-Verschleiß — IV., Starhembergasse 27.
Schweighofer Bertha — Gemischtwaren- und Petroleum-Verschleiß — XV., Fünfhaus, Karmeliterhofgasse 9.
Zika Barbara — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Ober-St. Veit, Auhofstraße 31.
Pagatsch Anton — Greißler — XV., Fünfhaus, Gasgasse 9.
Albert Emilie — Holz- und Kohlen-Verschleiß — IV., Goldeagasse 15.
Zechner Sebastian — Kleinhandel mit Holz- und Kohlen — III., Seidlgasse 31.
Ellinger Agnes — Kastanienbraterin — XVIII., Währing, Ecke der Schul- und Kirchengasse.
Pospischill Rudolf — Kaffeesieder — XV., Fünfhaus, Mariahilfergürtel 25.
Blau Franz — Kleidermacher — III., Hetzgasse 16.
Hirschl Anton — Kleidermacher — XVIII., Währing, Uniongasse 3.
Klement Therese — Kleidermachergewerbe — XVIII., Währing, Theresiengasse 77.
Rosprim Franz — Kleidermacher — XVIII., Währing, Johannesg. 60.
Mayer Juliana — Kunstblumenkränze-Verkauf — XI., Simmering, beim Central-Friedhofe.
Rücker Francisca — Verkauf von Kunstblumen und Kränzen — XI., Simmering, beim Central-Friedhofe.
Lippert Therese — Marktvictualien- und Fische-Verkauf — XVI., Neulerchenfeld, Markt in der Brunnengasse.
Wodiczka Katharina — Marktvictualienhandel — XV., Fünfhaus, Markt, Schönbrunnerstraße.
Khemeder Julie — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — IV., Kettenbrückengasse 10.
Schlegl Karoline — Privatlehranstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — IV., Waaggasse 19.
Spinner Josef — Mehl- und Gries-Verschleiß — XI., Simmering, Hauptstraße 5.
Wawra Therese — Milch- und Canditen-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 59.
Zierer Marie — Milch-, Obst-, Canditen- und Gebäck-Verschleiß — XVIII. Währing, Kreutzgasse 10.
Bednar Juliana — Obst-Verschleiß — X., Landgutgasse 5.
Niemeth Johann — Obsthandel — XI., Simmering, Marktplatz.
Szokoll Anna — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Gürtelstraße, vor dem Hause 66.
Stolz Adolf — Pfaidlergewerbe — XVIII., Währing, Gürtelstraße 39.
Schnitzler Moriz — Verschleiß von Petroleum, Ölen, Seifen und Kerzen — II., Circusgasse 15.
Leberl Stefan — Verschleiß von Pferdefleisch und Würsten — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 23.
Mertinz Barbara — Pferdefleisch- und Wurst-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 23.
Schweda Eleonore — Pferdefleisch- und Pferdewürste-Verschleiß — XI., Simmering, Rimböckstraße 74.
Haidenthaller Ferdinand — Chemische Putzerei — X., Columbusgasse 9.
Fuchsbalg Victor — Commissions-Verschleiß von Schaf- und Baumwollwaren — I., Gonzagagasse 1.
Bohaček Wenzel — Schuhmacher — III., Lagergasse 10.
Friedl Johann — Schuhmacher — VII., Westbahnstraße 26.
Schlorr Josef — Verschleiß von Badeschwämmen — IV., Hauptstraße 2.
Glück Josef — Commissions-Verschleiß mit Senf — II., Rembrandtstraße 19.
Wagner Ilona (Helene) — Erzeugung von Soda — X., Eugengasse 73.
Kindisch Anna — Spirituosenhandel — IV., Favoritenstraße 14.
Kastl Wenzel — Tischlergewerbe — XVIII., Währing, Kirchengasse 19.
Szalai Johann — Tischler — IV., Lambrechtgasse 14.
Wacikar Josef — Tischler — XII., Unter-Meidling, Rückergasse 39.
Kohn Rosa — Trödlergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 6.
Werner Josef — Trödlergewerbe — XVIII., Währing, Antonigasse 52.
Feßler Simon — Victualien-Verschleiß — X., Simmeringerstraße 173.
Zallud Francisca — Wäscheputzgewerbe — VII., Badhausgasse 13.
Glattau Moriz — Ausschank von Koscherwein — XVI., Ottakring, Hauptstraße 25.
Steiner Fanny — Ausschank von Koscherwein — XVI., Ottakring, Hubergasse 17.
Zehrer Johann — Koscher-Weinschank — XIV., Sechshaus, Ullmannstr. 51.
Pöhnl Katharina — Wirkwaren-Erzeugung — XVIII., Währing, Gürtelstraße 65.
Maxa Wenzel — Wurst- und Brot-Verschleiß — X., Simmeringerstr. 178.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 15. April 1892.

Pollak Adolf — Agentie — I., Goldschmiedgasse 7.
Blizenetz Marianne — Privat-Arbeitsschule für Mädchen — IV., Phorusplatz 7.
Theuer Theresia — Fiakergewerbe — III., Heumarkt.
Szlavik Martin — Fleischhauer — III., Schlachthaus St. Marx.
(Das Weitere folgt.)

G.-Z. 60014
V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen **Vergebung der Erd-Baumeisterarbeiten für die Erbauung eines Haupt-Unrathscanales aus Beton** in der verlängerten Stammgasse im III. Bezirk im veranschlagten Kostenbetrage von 2760 fl. 66 kr. und 500 fl. Pauschale wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, **am 26. April d. J., präcise um 10 Uhr** vormittags im Bureau des Herrn Magistratsrathes Siegl im neuen Rathhause (4. Stiege, Mezzanin), eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können den Plan, das Profil, das Ausmaß, den Kostenanschlag und die dem Projecte beigeschlossene Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von zehn Kreuzer bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse des Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen, und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist das vorgeschriebene Vadium anzuschließen oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 13. April 1892. 2—2

Z. 311523
V.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen **Vergebung der Lieferung gusseiserner Canalschacht- und Wasserlaufgitter und Schachtdeckel für die Bezirke XI bis XIX für das Jahr 1892** wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am **25. April d. J., präcise um 10 Uhr vormittags im Bureau des Herrn Magistratsrathes Siegl, im neuen Rathhause (4. Stiege, Mezzanin)** eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Unternehmungslustige können die bezügliche Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Exemplare dieser Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden.

Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen, als Offert versiegelt zu überreichen.

Dem Offerte ist das vorgeschriebene Vadium anzuschließen, oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht in der vorgeschriebenen Form ausgestattete Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten behält sich der Stadtrath vor.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 13. April 1892. 2—2

G. Z. 59784

VII.

Kundmachung.

(Offertausschreibung.)

Wegen Vergebung der Lieferung der geraden Gusseisenröhren im veranschlagten Gewichte von 1,744.500 Kilogramm und der diversen Façonröhren im veranschlagten Gewichte von 235.887 Kilogramm zur Herstellung eines Wasserleitungs-Rohrnetzes in den mit der Gemeinde Wien zu einer einzigen Ortsgemeinde vereinigten Vorortegemeinden wird vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, **am Freitag, den 29. April l. J. präcise um 10 Uhr vormittags im Bureau des Herrn Magistratsrathes Stadler im neuen Rathhause (Mezzanin)**, eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden. Die Offerte können sich sowohl auf die Lieferung sämmtlicher im Kostenanschlage angeführten Röhren, als auch auf die Lieferung einzelner Partien der zu demselben Caliber gehörigen Röhren beziehen.

Unternehmungslustige können den Kostenanschlag und die Vorschrift im Stadtbauamte ebendaselbst während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen. Exemplare der bezüglichen Vorschrift können bei der städtischen Hauptcassa gegen Erlag von 10 kr. bezogen werden. Offerenten haben ein derartiges Exemplar mit der dem Projecte beiliegenden Original-Vorschrift genau in Übereinstimmung zu bringen, beziehungsweise zu ergänzen, sodann die am Schlusse dieses Exemplares beigedruckte Erklärung entsprechend auszufüllen und mit einer 50 kr.-Stempelmarke per Bogen versehen als Offert versiegelt zu überreichen. Dem Offerte ist das vorgeschriebene Vadium anzuschließen, oder aber die Bestätigung über den bei der städtischen Hauptcassa erfolgten Erlag desselben der Offertverhandlungs-Commission zu übergeben.

Auf verspätet einlangende oder nicht mit dem vorgeschriebenen Vadium versehene Offerte wird keine Rücksicht genommen. Auch finden nur Offerte von gewerbebehördlichen Personen Berücksichtigung.

Der Stadtrath hat sich die Ratification des Ergebnisses der Offertverhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter den sämmtlichen Offerenten vorbehalten.

Hievon wird mit der Einladung Mittheilung gemacht, sich an dieser Offertverhandlung durch Überreichung eines Offertes zu betheiligen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 11. April 1892. 3—3

Z. 15486.

Kundmachung

der k. k. n.-ö. Finanz-Landes-Direction, betreffend die Termine zur Einzahlung der directen Steuern im II. Quartale 1892.

Es wird hiermit erinnert, dass im Laufe des II. Quartales 1892 die directen Steuern in Niederösterreich in nachstehenden Terminen fällig und einzuzahlen sein werden:

a) **die Grund-, dann die Hauszins- und Hausclassensteuer und die fünfpercentige Steuer** von den aus dem Titel der Bauführung ganz oder theilweise zinssteuerfreien Gebäuden, **am 1. Mai;**

b) **die Einkommensteuer,** soweit solche nicht durch den Abzug von den Zinsen oder anderen Bezügen unmittelbar eingebracht wird, **am 30. Juni.**

Werden die obenerwähnten Steuern sammt Staatszuschlägen nicht spätestens **vierzehn Tage** nach Ablauf der voraus festgestellten Zahlungstermine eingezahlt, so tritt die Verpflichtung zur Entrichtung **von Verzugszinsen** ein, welche, insoferne die ordentliche Steuergebür sammt Staatszuschlägen für das ganze Jahr 50 fl. übersteigt, für je 100 fl. und für jeden Tag mit $1^3/_{10}$ Kreuzer von dem auf die oben festgesetzten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage an, einzuheben sind.

Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen **vier Wochen** nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist dieselbe sammt den bis zum Zahlungstage entfallenden Verzugszinsen sofort mittelst des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

Wien, am 1. April 1892.

Seiner k. und k. Apostolischen Majestät wirklicher Geheimer Rath, Statthalter und Präsident der k. k. Finanz-Landes-Direction für Niederösterreich

Erich Graf Kielmansegg. 3—3

K. k. n.-ö. Statthalterei — Z. 16182.

M.-Z. 71789 ex 1892.

Kundmachung.

(Curse für Marktcommissariats-Aspiranten.)

Unter Beziehung auf die im Landesgesetz- und Verordnungsblatte für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns vom Jahre 1892, Nr. 59, verlautbarte Kundmachung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 31. October 1882, Z. 42484, wird dem Magistrate hiermit eröffnet, dass die zunächst für die Aspiranten auf Marktcommissärs-Stellen jährlich abzuhaltenden Curse a) über mikroskopische Fleischbeschau, b) über vegetabilische Nahrungs- und Genussmittel und die mit denselben leicht zu verwechselnden Giftpflanzen, und zwar der erstere in der Zeit vom 25. April bis 10. Mai täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3 bis 6 Uhr nachmittags, der letztere aber vom 2. Mai bis Mitte Juli d. J. stattfinden werden.

Der Curs über Fleischbeschau wird im k. u. k. Militär-Thierarznei-Institute von dem k. u. k. Professor Dr. Johann Csokor abgehalten werden.

Da die bezüglichen Vorträge mit mikroskopischen Übungen verbunden sein werden, erscheint es zweckmäßig, dass sich die Theilnehmer nach Thunlichkeit mit entsprechenden Mikroskopen versehen.

Der Unterricht über vegetabilische Nahrungs- und Genussmittel wird unter der Leitung und nach Anordnung des k. k. Hofrathes und Professors der Pharmakologie und Pharmakognosie, Ober-Sanitätsrathes Dr. August Vogl, durch den Assistenten dieser Lehrkanzel und Universitäts-Docenten Dr. Josef Nevinny, im Hörsaale des pharmakologischen Instituts ertheilt werden.

Die betreffenden Prüfungen werden nach Schluss der Curse vorgenommen.

Ärzte, Thierärzte, Aspiranten auf Vieh- und Fleischbeschauer-, sowie auf Marktcommissärs-Stellen und dergleichen, welche an diesen unentgeltlich abzuhaltenden Cursen theilnehmen wollen, haben sich thunlichst persönlich in den Stunden von 10 bis 12 Uhr vormittags in den betreffenden Instituten zu melden.

Wien, am 7. April 1892. 3—3

Z. 83.

Kundmachung.

(**Licitation.**)

Zufolge Bescheides des magistratischen Bezirksamtes für den XIV. und XV. Bezirk vom 13. d. M., Z. $\frac{10714}{\text{XIV.}}$ wird die öffentliche Versteigerung der in der **Pfandleihanstalt der Gemeinde Sechshaus im Monate August 1891** verpfändeten und nicht ausgelösten **Pretiosen** von Pfand-Nr. 18479 bis incl. Pfand-Nr. 21892 und **Effecten** von Pfand-Nr. 41907 bis incl. Pfand-Nr. 47645 **am 4. Mai 1892, um 9 Uhr vormittags,** im **Pfandleihanstalts-Gebäude, Sechshaus, Gemeindegasse 5** gegen gleich bare Bezahlung vorgenommen.

Im Falle die Licitation am oben angegebenen Tage nicht beendigt werden könnte, wird sie am nächstfolgenden Werktage fortgesetzt.

Pfandleihanstalt der Gemeinde Sechshaus
am 15. April 1892. 2—3

M.-Z. 57412 ex 1892.
XIV.

Kundmachung.

(**Trottoir-Bespritzung.**)

Auf Grund des § 93 des Gemeindestatutes für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom 19. December 1890, L.-G.-Bl. Nr. 45, werden die **Eigenthümer, Administratoren** oder **Besorger der Häuser, der Baugründe** oder sonstiger **Plätze** sowohl in der Inneren Stadt, als auch in den übrigen Gemeindebezirken, in den Bezirken XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII und XIX nur innerhalb der verbauten geschlossenen Bezirkstheile verpflichtet, die **Fußwege** in der ganzen Ausdehnung ihrer Realität, und zwar ohne Unterschied, ob dieselben gepflastert oder ungepflastert sind, in der Zeit vom 15. April bis 15. October bei trockener Witterung *täglich* ***zweimal,*** *und zwar vormittags* **zwischen 7 und 8 Uhr,** nachmittags **zwischen 2 und 3 Uhr bespritzen,** bei nasser Witterung aber vom Kothe **reinigen** zu lassen, von welcher Verfügung auch die Fußwege vor den öffentlichen Gebäuden nicht ausgenommen sind.

In solchen engen Gassen, in denen keine abgegrenzten Fußwege bestehen, ist längs der betreffenden Realität ein Flächenraum in der Breite von mindestens 1·25 Meter zu bespritzen, beziehungsweise zu reinigen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird vom Magistrate nach § 93 des Gemeindestatutes mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 200 fl. ö. W. oder mit einer Arreststrafe bis zu 14 Tagen geahndet.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 9. April 1892. 3—3

Z. 15402
XVI

Kundmachung.

(**Stiftung für unbemittelte Militärabschieder.**)

Aus der Franz und Maria Bernhardt'schen Stiftung zur **Unterstützung unbemittelter Militärabschieder** werden im Jahre 1892 zweiundzwanzig Individuen mit einer Unterstützung von je 21 fl. **ö. W. und** nach geliefertem Nachweise eines entsprechenden Erwerbes mit einem auf deren Namen lautenden Sparcassabuche über eine Einlage von 31 fl. 50 kr. betheilt werden.

Bei der Verleihung dieser Stiftung können nur jene verabschiedeten unbemittelten Militärpersonen berücksichtigt werden, welche in nachbenannten Vorstädten Wiens, und zwar Thury, Himmelpfortgrund, Lichtenthal, Althan und Michelbeuerngrund geboren und in der Lage sind, durch ihren **Abschied** eine gute Conduite und die getreue Erfüllung ihrer Militärpflicht nachzuweisen.

Sollten sich mehr geeignete Bewerber melden, als Stiftplätze vorhanden sind, so gelangen diese letzteren nach der obigen Reihenfolge der Vorstädte zur Vertheilung.

Bewerber um einen dieser Stiftplätze haben ihre mit dem Tauf-(Geburts-)scheine, dem Abschiede und dem Armutszeugnisse belegten Gesuche **bis 15. Mai d. J.** im Einreichungsprotokolle des Magistrates um so gewisser zu überreichen, als auf später einlangende Gesuche keine Rücksicht genommen werden könnte.

Ebenso kann auch Gesuchen solcher Bewerber nicht willfahrt werden, welche mit der Stiftung einmal betheilt wurden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 5. April 1892. 3—3

G.-Z. 59807 ex 1892
XII.

Kundmachung.

(**Waisenstiftung.**)

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird hiemit bekanntgemacht, dass die für Waisen bestimmten Interessen vom Jahre 1892 aus der Sebastian Reydhart'schen Stiftung zur Vertheilung gelangen werden. Nach den stiftbrieflichen Bestimmungen und den wegen Persolvierung dieser Stiftung vom Wiener Gemeinderathe gefassten Beschlüssen sind diese Interessen zunächst für die aus den städtischen Waisenhäusern austretenden Waisen beiderlei Geschlechtes, sodann in weiterer Linie über-

haupt für die in der Versorgung der Commune Wien stehenden Waisen nach Maßgabe des Bedürfnisses zu Unterstützungen ein- für allemal, oder beim Antritte eines Gewerbes, oder zur Fortsetzung ihrer Ausbildung durch Verleihung von Stipendien bis zur Vollendung ihrer bezüglichen Studien zu verwenden.

Die Verleihung dieser Unterstützungen und Stipendien hat sich der Wiener Gemeinderath vorbehalten.

Mütter, Vormünder oder Pflegeparteien, welche für die in ihrer Obsorge befindlichen Waisen um eine Unterstützung oder ein Stipendium aus dieser Stiftung bittlich werden wollen, haben ihre Gesuche mit dem Tauf- und Impfscheine der Waisen, ferner mit dem Nachweise über deren Versorgung seitens der Commune Wien und endlich mit den Schul-Fortgangs-Zeugnissen (Jahres-Zeugnissen oder Schulnachrichten) oder den Zeugnissen über deren Fortgang in einer Berufsbildung zu belegen und bis **längstens einschließlich 31. Mai 1892** im Einreichungs-Protokolle des Wiener Magistrates zu überreichen.

Auf verspätet überreichte oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Vom Wiener Magistrate

am 13. April 1892. 1—3

Z. 50117
XII

Kundmachung.

(Waisenstiftung.)

Bei der Freiherr Anselm von Rothschild'schen Waisenstiftung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sind 42 **Unterstützungsbeträge von je 100 (Einhundert) Gulden ö. W.** an solche Waisen christlicher Religion zu vergeben, die in Wien heimatberechtigt sind und von würdigen und armen Personen abstammen.

In Gemäßheit der stiftbrieflichen Bestimmungen sind von den zu betheilenden Waisen in erster Reihe solche zu bedenken, deren Väter entweder verarmte und nothleidende Kaufleute und Handelsgenossen oder aber auch Künstler, d. h. Maler, Bildhauer oder endlich Kunstgewerbe ausübende Handwerker waren. Andere Waisen, bei welchen diese speciellen Vorbedingungen nicht eintreffen, können dann unter übrigens gleichen Umständen in zweiter Reihe berücksichtigt werden.

Die mit einem solchen Stiftungsgenusse zu betheilenden Waisen dürfen nicht weniger als sechs Jahre alt sein und sollen zur Zeit ihrer Bewerbung das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die im schulpflichtigen Alter stehenden müssen die Schule besuchen, tadellose Sitten und mindestens einen guten Fortgang in den Lehrgegenständen ausweisen.

Stiftlinge, die in ihrem 15. oder 16. Lebensjahre in den Genuss dieser Stiftung gelangen, können den Unterstützungsbetrag per 100 fl. bei ausgezeichneter Verwendung und sehr gutem Fortgange in ihren Ausbildungsstudien durch längstens drei aufeinanderfolgende Jahre ohne Unterbrechung beziehen, während die übrigen Bewerber den Stiftungsgenuss per 100 fl. in der Regel nur für ein Jahr erhalten.

Gesuche um eine solche Unterstützung müssen mit dem Zuständigkeitsausweise, einem legalen Armutszeugnisse, dem Nachweise der Verwaisung, dem Taufscheine, eventuell mit den Schulzeugnissen des zu Betheilenden und bei Geltendmachung des erwähnten Vorzugsrechtes mit den erforderlichen Nachweisungen über dasselbe belegt sein und **längstens bis einschließlich 15. Mai l. J. im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates** überreicht werden; auf später einlangende Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 7. April 1892. 3—3

Inhalt.

Seite

Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 951
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 12. April 1892.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung des Bürgermeisters und des Vice-Bürgermeisters Dr. Borschke wegen Fernbleibens 951
2. Entschuldigung des Gem.-Rathes Dr. Vogler wegen Fernbleibens 951
3. Einladung zur Enthüllung des Radetzky-Denkmals 951
4. Entschuldigung des Gem.-Rathes Dr. Zimmermann wegen Fernbleibens 951
5. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Silberer, betreffend den Ankauf der Kasernen durch die Gemeinde . . . 951
Interpellationen:
6. Gem.-Rath Rückauf, betreffend die sofortige Aufstellung der dringend nothwendigen Auslaufbrunnen in den neuen Bezirken . 951
7. Derselbe, betreffend die Einführung von Verbesserungen bei der Gasbeleuchtung 951
8. Gem.-Rath v. Götz, betreffend die Wasserversorgung der neuen Bezirke und der Schulen daselbst, insbesondere der Schulen in Ober-St. Veit und Penzing 952
9. Gem.-Rath Steiner, betreffend die Straßenbespritzung in Kahlenbergerdorf und die Errichtung einer Wasserleitung in Sievering 952
10. Gem.-Rath Dr. Linke, betreffend die Abstellung der Uebelstände auf dem Gemüsemarkt am Hof, Freyung und Judenplatz . . . 952
11. Gem.-Rath Grünbeck, betreffend den Fleischverkauf an Sonntagen 952
12. Derselbe, betreffend neuerliche Erhebungen wegen Aufstellung von Auslaufbrunnen in Dornbach 952
Anträge:
13. Gem.-Rath Sauerborn, betreffend den Verkehr auf der Tramwaystrecke Nordwestbahn—Fasangasse—Favoriten und die Errichtung einer Haltestelle bei der Mohsgasse 953
14. Gem.-Rath Winkler, betreffend das Ansuchen des pädagogischen Vereines in Hernals um Subvention 953
Referate:
15. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend die Straßenbespritzung in den Bezirken XI bis XIX 954
16. Derselbe, betreffend die Subventionierung des Hetzendorfer Kreuzervereines 960
17. Gem.-Rath Wurm, betreffend den Bau eines Amtshauses im XIX. Bezirke 962
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 965
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 7. April 1892 966
Allgemeine Nachrichten:
Approvisionierung:
Ein- und Durchfuhr von lebenden Klauenthieren durch Tirol . . . 969
Einfuhr von Klauenthieren aus Niederösterreich nach Böhmen . . . 969
Schlachtviehmarkt vom 19. April 1892 969
Borstenviehmarkt vom 19. April 1892 969
Stechviehmarkt vom 21. April 1892 969
Pferdemarkt vom 19. April 1892 970
Baubewegung vom 1. bis 15. April 1892 970
Feuersicheres Bedachungsmaterial „Hiller & Comp." 973
Feuersicheres Bedachungsmaterial „Weber-Falkenberg" 973
Gewerbeangelegenheiten:
Gewerbeanmeldungen 973
Kundmachungen . . . . . 975—978

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Wallfischgasse 10.